September 1998
Heft 106

HörbrAktiv Anz

Im Rahmen des Projektes „familiengerechte Gemeinde" wurde dieser öffentliche Kinderspielplatz am Flurweg am 6. September 1998 eingeweiht.

AUF EINEN BLICK

	Seite
Aus der Gemeindeverwaltung	
Spielplatzeröffnung am Flurweg	1
Ferienprogramm „Achtung-Fertig-Ferien-Los!“	4
Lebenswert leben	5
Gehsteig, Bushaltestelle und Zebrastreifen an der Allgäustraße	8
Ausbau Richard-Sannwald-Platz	8
Öffnungszeiten in den Kindergärten	9
Soziale Nahraumversorgung – ambulanter Betreuungsdienst	9
Spannendes zum Thema Strom	9
Richtige Entsorgung von Tetra-Paks	12
Standesbeamter Erhard Milz in Pension	13
Abschied von Magdalena Köb	14
Arztwechsel durch Pesionierung von Dr. Famira	15
Vom Fundamt	15
Aus den Schulen	
Berichte der Volks- und Hauptschule	17
Elternverein – Winterartikelbazar	22
Theater im Leiblachtalsaal	22
Vereinsleben – Gemeinschaftsleben	
50 Jahre Tischtennis-Club Hörbranz	23
Athletikclub Hörbranz	25
Billardverein CAP Hörbranz	27
Eco-Park FC Hörbranz	28
Krippenausstellung	30
Erfolg der „Leiblachtaler Schalmeien“	30
Musikverein Hörbranz	31
Theater Hörbranz	32
85 Jahre Feuerwehr	35
Kinderfreunde Leiblachtal	38
Aus der Geschichte der Heimat	
Leiblachtaler Post- und Verkehrsgeschichte	39
Für unsere Gesundheit	
Grippeschutzimpfung	46
Neue Kneippanlage eröffnet	46
Angebote des Kneippvereines	49
Krankenpflegeverein Hörbranz	51
Sozialsprengel Leiblachtal	
Verschiedene Angebote und Kurse	53
Eltern-Kind-Treff „Oase Kunterbunt“	58
Im Lebenskreis	
Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle – hohe Geburtstage	60
Drei goldene Hochzeiten	62
Dies und Das	
Umbau des Postamtes – Ausweichlokal	64
Mütterverschnaufpause	64
1. Hörbranzer Floh- und Trödelmarkt	65
Nikolaus komm ins Haus	66
Pfarrgemeinderat St. Martin Hörbranz	67
Welt-Laden in Lochau	68
Benefizkonzert für Pfarrheim	68
Sirenenprobe am Samstag, 3. Oktober	69
Zahnprophylaxe Vorarlberg – Stellenausschreibung	69
Das historische Foto	70

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

Spielplatzeröffnung am Flurweg

Im heurigen Ferienprogramm „Achtung-Fertig-Ferien-Los“ war einer der Schwerpunkte die Errichtung eines öffentlichen Spielplatzes am Flurweg in der Nähe des Sportzentrums.

Ausgegangen ist die Idee „Projekt Spielplatz“ von der **Arbeitsgruppe Spielplatz** unter Gabi Mairer, Gabi Plaschke, Petra Schober, Ruth Loitz, Eva Hafner und Traudi Schmid im Rahmen des Pilotprojektes „Familiengerechte Gemeinde“.

In vielen freiwilligen Stunden haben besonders Eltern und Kinder unter fachkundiger Anweisung des Planers Günter Weiskopf von DOWAS die Anlagen in aufwendiger Kleinarbeit erstellt. Dazu spendierte die Fa. SPAR jeden Tag eine kräftige Jause für die Fleißigen. Wunderschöne Wege und Plätze wurden befestigt, bemalte Bänke und Tische aufgestellt, Weidenhäuschen erstellt, ein Sandplatz eingerichtet und vieles andere. Schauen Sie es sich selbst einmal an.

Sobald der Standort ausgesucht war, hat die Gemeindevertretung auch einhellig die finanziellen Mittel bereitgestellt. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihren Einsatz recht herzlich gedankt. So konnte wieder ein Werk für unsere Kinder und Familien entstehen.

Zeitgerecht am 6. September 1998 war es nun soweit, daß der Spielplatz trotz Schlechtwetter von Pfr. Roland Trentinaglia eingeweiht und von Bgm. Helmut Reichart seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

V.l.n.r.: Projektleiterin Gabi Mairer, Pfr. Roland Trentinaglia, Roland Marent vom Amt der Vlbg. Landesregierung, Bgm. Helmut Reichart, Vizebgm. Franz Pichler

Am Nachmittag hat sich jedoch das Wetter gebessert und bei herrlichem Sonnenschein haben die Kinder ihren neuen Spielplatz sofort in Besitz genommen und die Freude war ihnen an den Gesichtern abzulesen. Kein Wunder, gibt es doch fast alles was ein Kinderherz höher schlagen läßt – von der Seilbahn bis zur Sechseckschaukel, die Weidenhäuschen, Kletterturm, Rutschen, Sandkästen und vieles mehr. Es gilt nun, auf diesen Platz besonders achtzugeben und sorgsam mit den Anlagen und Geräten umzugehen.

In einem Wettbewerb haben Kinder verschiedene Namen für den Spielplatz vorgeschlagen, worüber demnächst entschieden wird.

Ferienprogramm „Achtung-Fertig-Ferien-Los!“ 1998

Schon zum 6. Mal hat das Ferienprogramm stattgefunden. Heuer waren einige neue Angebote dabei, besonders toll war aber das „Projekt Spielplatz“. Hier trafen sich freiwillige Hörbranzer und Hörbranzerinnen (Kinder und Erwachsene), um den neuen Spielplatz mitzugestalten.
Das gelungene Ergebnis wurde beim Abschlußfest am Sonntag, den 6. September 1998 vorgestellt und eingeweiht.
Auch in diesem Jahr waren wieder über 70 Veranstaltungen (Kurse, Exkursionen, Besichtigungen, Ausflüge, Wanderungen . . .). Dieses große Angebot kommt nur durch die tolle Zusammenarbeit vieler Freiwilliger zustande, manche sind schon seit dem ersten Ferienprogramm dabei! Deshalb gleich vorweg ein ganz herzliches „Dankeschön“ an alle, die uns auch heuer wieder unterstützt haben!
„Ausgebucht“ sind meist nach der ersten Woche schon alle „kreativen“ Kurse, sei es Kochen (siehe Foto), jede Form von Malen und Gestalten (Sandmalen, Salzteig, Kerzengießen, Gipsbilder, Schminken, Brotbacken . . .), hier könnten locker zwei bis drei Gruppen angeboten werden.
Für Interessierte waren bestimmt die verschiedenen Besichtigungen sehr aufschlußeich, sei es HEAD, VN, ORF oder natürlich der Besuch der Festspiele oder bei einem Künstler. Erstmals war ein Pferdefest mit Ponyreiten. Immer gut angenommen werden die Ausflüge in den „Europapark“ oder ins „Alpa Mare“, wobei wir mit dem Besuch im neuen „Ravensburger Spieleland“ eher weniger Zuspruch hatten.

Auch für die Sportlichen gibt es jedes Jahr Angebote und einige „Schnupperer“ bleiben dann bei diesem Sport hängen!
Leider hat uns das Wetter beim Abschlußfest in diesem Jahr einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, der guten Stimmung tat das aber keinen Abbruch.
Zuletzt noch einmal einen Dank an das Organisationsteam mit Gabi Mairer, Pius Fink, Gabi Plaschke, Ruth Loitz und an alle, die mitgeholfen haben, sei es beim Spielplatz, sei es beim Ferienprogramm oder beim Abschlußfest – so etwas geht nur gemeinsam!

Wege zur bewußten Mobilität

waren der Inhalt der ersten Mainauer Mobilitätsgespräche 1998. In unserer Gemeinde haben wir im Frühjahr das Projekt LEBEBSWERT LEBEN gestartet und im vorigen Heft berichtet. Wir finden, daß die Mainauer Mobilitätsgespräche und unser Projekt LEBENSWERT LEBEN sich ideal ergänzen und wert sind, einige Ideen im HÖRBRANZ AKTIV aufzuzeigen. Wir wollen daß Thema „Wege zur bewußten Mobilität“ in Teilgebieten in den nächsten Ausgaben von HÖRBRANZ AKTIV vorstellen und halten uns hier im wesentlichen an die vom Land Württemberg herausgegebene Kurzfassung dieser Vortragsreihe. Ein kleiner Quiz in Form einer Frage zu Beginn eines jeden Artikels soll dazu beitragen, daß sich möglichst viele

Die 1. Frage lautet:
Ergänzen Sie den nachstehenden Satz:

Die traditionellen Ansätze herkömmlicher Verkehrspolitik allein werden nicht ausreichen, um die Probleme zu lösen, die aus dem massenhaften Wunsch nach

_____

Bürgerinnen und Bürger mit dieser Thematik befassen. Sammeln und beantworten Sie die Fragen, am Ende der Serie findet unter den richtigen Einsendungen eine Verlosung von netten Preisen statt.

1. Thema
Mobilität verstehen – Verkehr gestalten

Bei den Bürgerinnen und Bürgern muß die Einsicht wachsen, daß jeder einzelne und nicht nur die Politik, die Verwaltung, die Wirtschaft oder die Technik eine Menge dafür tun kann, daß zwischen Umwelt und Lebensqualität auf hohem Niveau kein unüberbrückbarer Gegensatz entsteht. Diese theoretische Einsicht muß bei möglichst vielen Bürgerinnen und Bürger in ein konkretes Handeln münden.

Eine bürgerorientierte Sicht einer modernen Verkehrspolitik führt zu den eigentlichen Fragestellungen in Staat und Gesellschaft: Wie kann man in einer Demokratie und Marktwirtschaft die Bürgerinnen und Bürger zu einem rationalen Umgang mit natürlichen Ressourcen befähigen? Wie kann man es schaffen, daß künftig ein Mehr an Lebensqualität nicht zwangsläufig auch ein Mehr an fortschreitender Umweltbelastung bedeutet? Wie können ökologische Belastungen, die bei Herstellung, Gebrauch und Entsorgung von Waren und Verbrauchsgütern entstehen, deutlich und nachhaltig reduziert werden?

Traditionelle Instrumente der Verkehrspolitik wie Straßenbau, technische und organisatorische Verbesserungen, Autobahnmaut, Besteuerungen auf Treibstoffe und Fahrzeuge usw. verlieren nichts von ihrer zentralen Bedeutung. Allerdings ist inzwischen unbestritten erwiesen, daß diese traditionellen Ansätze herkömmlicher Verkehrspolitik allein nicht ausreichen werden, um die Probleme zu lösen, die aus dem massenhaften Wunsch nach modernem Leben und Mobilität erwachsen. Mobilität ist auch von bestimmten Einstellungen und Gewohnheiten, von individuellen Lebensstilen, letztlich von subjektiven Einflußfaktoren, abhängig.

Viele Entscheidungen über ein bestimmtes Verhalten fallen in Prozessen, die der eigentlichen Verkehrspolitik vorgelagert sind. Die Politik und die kommentierenden Medien sind gut beraten, stärker als bisher zu berücksichtigen, daß sich viele Menschen über längere Zeit Lebenstile angewöhnt haben und sozusagen ausleben wollen, die einem umwelt- und sozialverträglichen Verhalten nicht gerade förderlich sind.

Individualität z. B. Selbstverwirklichung, Luxus, Bequemlichkeit, Erlebnis- und Spaßorientierung prägen heute den Alltag vieler Menschen und sind sicherlich Ursache für ein ganz bestimmtes Verhalten – z. B. beim Einkaufsverhalten, beim Energieverbrauch, bei der Freizeitgestaltung und beim Umwelt- und Mobilitätsverhalten generell. Luxusstile haben positive und negative Auswirkungen auf den Einzelnen, die Gesellschaft, aber auch auf die Umwelt (z. B. Zunahme von Single-Haushalten auch in unserer Gemeinde). Es kommt somit verstärkt darauf an, den nicht unerheblichen Beitrag des individuellen Verhaltens bei der Lösung von Umwelt und Mobilitätsproblemen aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit bewußt zu machen. Da es sich hier um Neuland handelt, muß dafür bei politischen Entscheidungsträgern und Medien geworben werden; denn gesellschaftliche Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit kosten Geld. Grundsätzlich und erfahrungsgemäß müssen bei einer erfolgreichen Bewußseinsbildung folgende Erkenntnisse berücksichtigt werden.

- Bewußtseinsbildung ist ein mittel- und langfristiger kommunikativer Prozeß, der aber von vornherein wenig Aussicht auf Erfolg hat, wenn mit dem „moralischen Zeigefinger" argumentiert wird.
- Ein „nachhaltiges Mobilitätsverhalten" muß positiv in die vorherrschenden Lebensstile der modernen Menschen integriert werden.
- „Nachhaltigkeit" ist ein gesamtgesellschaftliches Ziel und wird am ehesten dann erreicht, wenn die einzelnen Bürgerinnen und Bürger bereit sind, ihren individuellen Beitrag zu leisten. Dafür muß aber natürlich geworben und gearbeitet werden.

In Zukunft werden Informationen, Kommunikation und Bewußseinsbildung zu wichtigen Handlungsfeldern einer integrativen Verkehrspolitik. Ziele müssen akzeptierte und freiwillige Verhaltensänderungen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung sein; gerade auch unter dem Gesichtspunkt, daß die Finanzierbarkeit wünschenswerter Verbesserungen realistisch im Auge behalten werden.

Empirische Untersuchungen geben dahingehend Aufschluß, daß gegenwärtig die Bedeutung des Umweltbewußtseins für das praktische Handeln nur in solchen Bereichen hoch ist, in denen mit umweltgerechtem Verhalten keine größeren Mühen, Einschränkungen und Unbequemlichkeiten verbunden sind.

Die Bereiche Energie und Mobilität z. B. erfüllen diese Bedingungen offensichtlich nicht. Speziell im Freizeitbereich (jede zweite Fahrt findet inzwischen in der Freizeit statt) wird in unserer auf Individualisierung und Erlebnisorientierung fixierten Gesellschaft ein Abrücken von bisher üblichen und eingefahrenen Handlungsweisen überwiegend als nicht zumutbarer Verlust, als Einengung und Verzicht empfunden.

Dieser sogenannte „high-cost-Charakter" von Energie und Mobilität z. B. ist einer der tieferen Gründe dafür, daß bisher noch zu wenig entscheidende Verbesserungen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden konnten. Hier haben die Politik und die Medien die Aufgaben, Maßnahmen zu treffen, um Bewußtseinsbildung in Sachen Mobilität zu forcieren.

Gelingt es, das Bewußsein und das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger im gewünschten Sinn zu beeinflussen, können damit heute noch bestehende Umweltbelastungen zum Teil reduziert und die Akzeptanz gegenüber anderen, notwendigen Maßnahmen einer integrativen Umwelt- und Verkehrspolitik erhöht werden. Die gesellschaftspolitischen und sozialpsychologischen Fragestellungen sind sicher kein Allheilmittel, sie sind aber notwendige und erfolgversprechende Ergänzungen der traditonellen Betrachtungen und Maßnahmen.

(Quelle: Erstes Mainauer Mobilitätsgespräch 1998, Beitrag im wesentlichen von Horst Neumann, Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg)

Im nächsten Beitrag befassen wir uns konkret mit dem wichtigsten Verkehrsmittel, dem Auto.

Energiesparendes Autofahren und bewußter Autokauf – ein Beitrag zu mehr Ökologie im Autoverkehr, sind die Themen.

Allgäustraße: Gehsteig, Bushaltestelle und Zebrastreifen

Im Kreuzungsbereich Allgäustraße-Diezlingerstraße wird durch Anbringen eines Zebrastreifens und Errichtung eines Buswartehäuschens und Gehsteiges eine Gefahrenstelle entschärft. Gleichzeitig wird die Straßenbeleuchtung in einem Teilbereich installiert.

Ausbau Richard-Sannwald-Platz

Mit den Ausbauarbeiten am Straßenstück Richard-Sannwald-Platz wurde begonnen. Die Straße wird auf Wunsch der Anrainer verkehrsberuhigt ausgebaut. Ein einseitiger Gehsteig erschließt den gesamten Richard-Sannwald-Platz, wobei die Straße zwischen Wohnanlage und Einfamilienhäuser mittels Metallpoller unterbrochen wird. Bisher war das Straßenstück an dieser Stelle auch schon geteilt.

Öffnungszeiten in den Kindergärten

Mit dem heurigen Kindergartenjahr hat die Gemeinde Hörbranz einen weiteren Schritt zur Unterstützung der berufstätigen Eltern gesetzt, nämlich die Einführung einer Vormittagsgruppe. Diese neu ausgebaute Gruppe befindet sich als zweite Gruppe im Kindergarten Leiblach und kann von **allen** Hörbranzer Kindern besucht werden. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.00 bis 13.00 Uhr.
Alle anderen Kindergartengruppen bieten neben den normalen Öffnungszeiten von 7.30 bis 11.00 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr, mittags die Möglichkeit, die verlängerten Öffnungszeiten (bis 12.30 Uhr) in Anspruch zu nehmen.
Allen Kindern, Kindergärtnerinnen und Helferinnen wünschen wir einen guten Start!

Arbeitsgruppe soziale Nahraumversorgung

Der Vorstand der Arbeitsgruppe hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die „Nachbarschaftshilfe“ ab sofort „Ambulanter-Betreuungsdienst“ zu benennen.
Für diesen neu benannten Arbeitsbereich suchen wir weiterhin MitarberInnen für diese wichtigen Aufgaben zum Wohle unserer Gemeindebürger. Es gibt sicherlich für jeden, der mitarbeiten will, eine passende Möglichkeit zu helfen. Anfragen bei Frau Waltraud Seeberger, Tel. 8 25 77.

Der Vorsitzende: Reinhold Galehr

Spannendes zum Thema „Strom“

Energie Beratung
Energieinstitut Vorarlberg
Energieberatungsstelle Leiblachtal

Strom: Entwicklung und Perspektiven in Vorarlberg

Ist der Gesamtenergieverbrauch in Vorarlberg während der vergangenen zehn Jahre nahezu konstant geblieben, steigt der Stromverbrauch jedes Jahr um drei und mehr Prozent an. Österreichweit wird bis zum Jahr 2000 der Stromverbrauch um rund 25 Prozent über dem Stand von 1991 liegen. Wollen wir das?
Auf diese Weise muß jedes Jahr ein Versorgungsgebiet mit dem Stromverbrauch der Stadt Hohenems neu mit elektrischer Energie beliefert werden!

Jeder ist ein kleines Kraftwerk!
Wer Strom spart, hilft mit, den Bedarf an Kraftwerken zu vermindern. Viele Stromsparer gemeinsam können auf diese Weise sogar ein ganzes Kraftwerk ersetzen. Ansätze und Möglichkeiten zum Stromsparen gibt es viele.

Wollen auch Sie die Initiative ergreifen?
Wir dürfen von seiten der Regierenden keine drastischen Lösungen erwarten, sondern müssen davon ausgehen, daß tausende kleiner und kluger Entscheidungen in denen sich

das neue Bewußtsein widerspiegelt, notwendig sein werden, um das Überleben der Gesellschaft zu sichern.
Club of Rome

Ein erster Schritt zum Stromsparen:
Beratung und Stromanalyse im eigenen Haushalt
Anleitung zur persönlichen Stromanalyse

Wer seinen Stromverbrauch vermindern möchte, benötigt zuvor eine genauere Auflistung all seiner „Stromfresser" – und deren Anteil an der Stromrechnung. Hat man die Verbrauchswerte all seiner elektrischen „Gerätschaften" ermittelt, lassen sich Vergleiche anstellen. Das genaue Ausmessen der Haushaltsgeräte erfolgt mittels einfach zu bedienender Strom-Meßgeräte. Diese können Sie bei Ihrem Energieversorgungsunternehmen anfordern. Deren Stromberater sind Ihnen bei der anschließenden Beurteilung der gemessenen Werte gerne behilflich. Solche Strommeßgeräte mit den erforderlichen Unterlagen können jetzt bereits bei der Fa. Elektro Stecher, Hörbranz, Lochauer Straße 2 (ECO-Park) und ab Oktober bei der Energieberatungsstelle Leiblachtal ausgeliehen werden.
Zur Unterstützung liegen Formulare auf, die Ihnen die persönliche Stromanalyse erleichtern.

Elektrischer Strom

Jeder Haushalt benötigt Strom. Achten Sie auf heimliche Stromfresser und denken Sie bei Neuanschaffungen auch an den Energieverbrauch. Bei der Neuanschaffung von elektrischen Geräten sollte auf deren Verbrauch geachtet werden. Hier gibt es sehr große Unterschiede zwischen den Modellen (Listen der stromsparendsten Geäte sind bei den VKW und bei der Energieberatungsstelle Leiblachtal zu beziehen).

Eine umfassende Beratung zur Anwendung elektrischer Energie bieten die Vorarlberger Kraftwerke AG in ihren Außenstellen (Adresse siehe Stromrechnung) oder in der Zentrale in Bregenz (Tel. 05574/601-505) an.

Strom ist der hochwertigste Energieträger, darum soll mit ihm besonders sorgfältig umgegangen werden – setzen Sie ihn richtig ein!

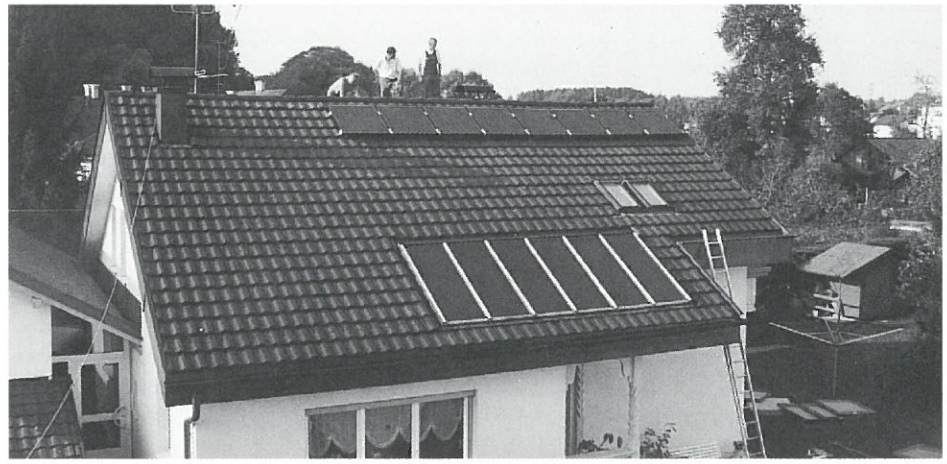
Die billigste Energie ist jene, die nicht gebraucht oder nicht verschwendet wird. Sonnenenergie ist praktisch unerschöpflich.

Knappe Ressourcen wie Kohle, Erdöl und Erdgas werden geschont.

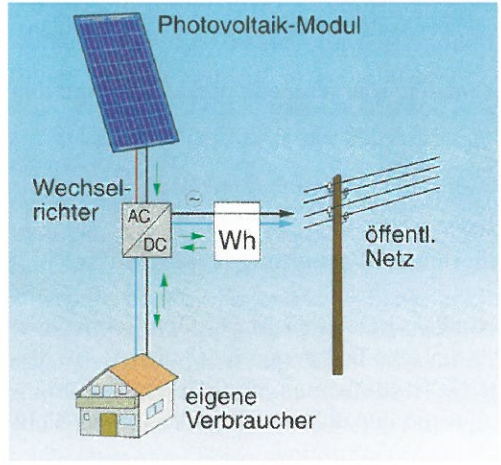
Die **Energieberater** unserer Energieberatungsstelle Leiblachtal im Lochauer Wirtschaftshof beraten Sie gerne jeden Dienstag von 18.00 bis 19.00 Uhr (Telefon 05574/ 5 31 15).

Erste Photovoltaikanlage in Hörbranz

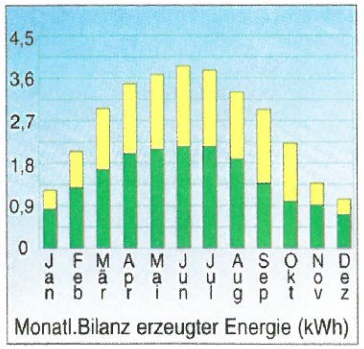
Strom aus der Sonne fließt nun auch im Leiblachtal.
Photovoltaikanlagen verwandeln durch Siliziumzellen die vorhandene Sonneneinstrahlung in elektrische Energie.
Die Vorteile: keine Verbrennung, keine Emissionen, keine Lärmentwicklungen
keine Atomtransporte und Lager, krisensicher.



Wer Strom aus der Sonne gewinnt, besitzt sein eigenes Kraftwerk.
Im August 1998 wurde auf dem Privathaus der Firma **Elektro Stecher** in der Lindauer Straße 76 die PV-Anlage (Photovoltaik) von deren Mitarbeitern montiert.
Die Anlage besteht aus acht Modulen, die zu einer Einheit mit einer Gesamtleistung von ca. 1000 Watt pro Stunde zusammengeschaltet wurden.



Die Photovoltaikmodule liefern den erzeugten Gleichstrom über einen Wechselrichter direkt in das 230 Volt Netz der VKW.
Die im Haushalt angeschlossenen Verbraucher werden von der PV-Anlage direkt versorgt. Überschüsse werden über einen eigenen Zähler in das öffentliche Netz geleitet und zusätzliche benötigte Energie (z. B. Licht am Abend) wird vom öffentlichen Netz bezogen.
Ziel dieser Anwendung ist es, eine elektrische Teilversorgung während des gesamten Jahres zu erreichen.



grüner Balken = direkt genutzte Energie
gelber Balken = die in das Netz eingespeiste Energie

Ertrag:
Für einen Ort wir Hörbranz ergibt sich mit einer 1000-Watt-Anlage ein voraussichtlicher Jahresertrag von ca. 850 Kilowattstunden.

Förderungen:
Die an das öffentliche Netz gelieferte Leistung wird von den VKW zum Haushaltstarif 1:1 vergütet.
Im Sommerhalbjahr 145,30 g/kWh
im Winterhalbjahr 183,70 g/kWh
Vom Land Vorarlberg wird ein einmaliger **Zuschuß** in der Höhe von **30 % der Errichtungskosten,** maximal aber mit S 36.000,– pro montierten 1000 Watt gewährt. Die maximale Größe einer geförderten Anlage liegt bei 10.000 Watt und einer **Förderung von S 360.000,–.**

An die Anlage angeschlossen ist ein PC, der die erzeugten Daten aufzeichnet. Diese Ertragsdaten werden uns von der Firma **Elektro Stecher** zur Verfügung gestellt und in den nächsten Ausgaben im Hörbranz Aktiv wiedergegeben.
Besichtigungen des Kraftwerkes sind jederzeit nach einer Terminvereinbarung bei der Fa. Elektro Stecher unter Tel. 8 36 51 möglich.

Wie werden Tetra-Paks richtig entsorgt?

Ab sofort beim Bauhof in Hörbranz

Tetra-Paks sind schon lange ein beliebtes Verpackungsmittel und fallen bei uns inzwischen tonnenweise als Abfall an.
Gewissenhafte Abfalltrenner fragen immer wieder: **Was geschieht nun wirklich mit diesen Verpackungen?**

Sammlung: Heute werden hauptsächlich zwei Entsorgungsmöglichkeiten angeboten:
Sammlung im Öko-Bag zur **stofflichen Wiederverwertung**
Sammlung über die gelbe Tonne für die **thermische Verwertung** (Verbrennung)

Recycling: Wiederverwertet werden die Tetra-Paks bei der Fa. Mayer-Melnhof in Graz, allerdings nur die, welche im Öko-Bag oder der Öko-Box gesammelt werden. Aus diesem Grund hat die Sammlung über die gelbe Tonne keinen Sinn. Denn die Getränkekartons aus der gelben Tonne können aufgrund der zu hohen Verschmutzung nicht wiederverwertet werden, so bleibt nur noch die Verbrennung.

Dipl.-Ing. Fritz Studer vom Abfallwirtschaftsverband:
Angesichts der hohen stofflichen Verwertungsquote der Getränkekartons ist der Öko-Bag in der Tat eine gute Sache.

4 Regeln für den Öko-Bag
1. Getränkekarton entleeren; alle Laschen öffnen; mit Wasser ausspülen
2. Karton flachgefaltet in den Öko-Bag (ca. 40 Stück)
3. Den vollen Öko-Bag beim Gemeindebauhof in der Heribrandstraße (vor dem Tor neben den Altkleidercontainer) in den Big-Bag-Container einwerden.

Neu
Beim Bauhof wurde im Juli 1998 ein Container für die Öko-Bags aufgestellt. Leere Öko-Bags gibt es bei den Müllsackausgabestellen (Gemeindeamt, Konsum) und bei „Die Sieben Bauern – Milch RegGenmbH" in der Ziegelbachstraße.

Sozialarbeit & Umweltschutz
Beim Verein **Tobit – Streetwork** handelt es sich um eine christliche Drogenberatung, die 1994 von Wilfried Blum ins Leben gerufen wurde. Derzeit werden an die 20 Mitarbeiter beschäftigt.
Geholfen wird vor allem Jugendlichen in Not: Einige Jugendliche, die mit Langzeitarbeitslosigkeit und sonstigen Problemen zu kämpfen hatten (Alkohol, Drogen, verbüßte Haftstrafen), finden hier Halt und eine sinnvolle Aufgabe.

Standesbeamter Erhard Milz in Pension

Seit 1. September 1998 ist unser Standesbeamter Erhard Milz in Pension. 26 ½ Jahre hat er mit größter Sorgfalt das Standesamt und Staatsbürgerschaftswesen für die Gemeinden Hörbranz, Hohenweiler und Möggers geführt. Neben dieser verantwortungsvollen Tätigkeit hat er auch die Agenden für Soziales und die Gästetaxe sowie Statistik im Fremdenverkehrsamt bearbeitet. Besonders eingesetzt und den Leuten hilfreich zur Seite gestanden ist er bei Pensionsangelegenheiten, denn wer von den Normalbürgern kennt sich schon in diesem Gesetzesdschungel aus. Nicht ganz loszulösen von der Arbeit im Büro war dank seiner Naturliebe die Errichtung und Betreuung von zwei Biotopen, eines ist das Musterbiotop in Diezlings und das andere die Renaturierung des Biotops in Giggelstein. In seiner Freizeit hat er sich auch noch für öffentliche Belange engagiert, sei es als Fischereiaufseher oder Obmann des Krankenpflegevereines Hohenweiler, Möggers und Eichenberg. Die Vordienstzeiten bei der Post und beim Land Vorarlberg eingerechnet, hat er seine Arbeitskraft über 40 Jahre in den öffentlichen Dienst zum Wohle der Mitmenschen zur Verfügung gestellt. Beim Standesamt hat er 938 Ehepaare getraut. Viele Jahre war er in der Landesleitung des Fachverbandes der österreichischen Standesbeamten tätig, wofür er auch 1997 das silberne Ehrenzeichen erhielt.

Arbeitsübergabe von Erhard Milz (li.) an Peter Zani (re.)

Wir danken ihm recht herzlich und wünschen ihm mit seiner Familie noch viele gesunde Pensionsjahre.
Zeitgerecht hat auch die Arbeitsübergabe an den Nachfolger Peter Zani stattgefunden, der sich schon sehr gut eingearbeitet hat.

Abschied von Magdalena Köb

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Frau Magdalena Köb am 1. September 1998 verstorben. Über 30 Jahre bis zur Pensionierung 1994 war sie bei der Gemeinde Hörbranz als Raumpflegerin im Gemeindeamt mit viel Eifer, Pflichtbewußtsein und Diskretion beschäftigt und hat stets für „saubere Schreibtische" gesorgt. Besonders ausgezeichnet hat sie ihre liebenswürdige und hilfsbereite Art und Umgang mit ihren Arbeitskollegen und -kolleginnen.
Wir werden ihrer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Arztwechsel

Nach 32 Jahren im Dienste als Gemeindearzt hat unser allseits geschätzter Herr Dr. Hannes Famira vor, mit Ende November 1998 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Durch seine angenehme Art und sein Fachwissen hat er vielen Mitbürgern weitergeholfen und wieder gesund werden lassen.
Durch das Zusammenwirken unter einem Dach im Gemeindeamt und die Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten ist eine Zusammenarbeit entstanden, die von positiver Einstellung und Gemeinsamkeit geprägt war. Als Gemeindearzt war er immer sehr bemüht, das Wohl unserer Bevölkerung als seine vordringlichste Aufgabe zu sehen. Sowohl als Schularzt und Vertragsarzt im Alters- und Pflegeheim ist er der Gemeinde immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Eine ihm gebührende Verabschiedung wird zum gegebenen Zeitpunkt stattfinden. Vorerst ein herzliches Dankeschön für seinen großen Einsatz über all die Jahre.

Mit Dr. Arno Trplan steht der Hörbranzer Bevölkerung ab Anfang Dezember 1998 ein neuer und vielen schon bekannter praktischer Arzt zur Verfügung. Zuletzt war er im Landeskrankenhaus Bregenz als Sekundararzt an der chirurgischen Abteilung und als Notarzt im NAW-System Bregenz tätig. Er wird vorübergehend die Praxisräume von Dr. Famira im Gemeindeamt weiterführen.

Wir wünschen ihm einen guten Start und der Bevölkerung vom Leiblachtal eine gute ärztliche Betreuung.

Vom Fundamt

Im Fundamt Hörbranz wurden nachstehende Gegenstände abgegeben:

Damenfahrrad Marke „Capriolo", blau, 18-Gang	11. 6. 1998
Herrenfahrrad „Peugeot", grün, 21-Gang	14. 6. 1998
Herrenfahrrad „KTM Exzellent", blau	15. 6. 1998
Damenfahrrad „Monza", pink, 10-Gang, Sattel und Griffe weiß	15. 6. 1998
Herrenfahrrad, grün „Drive Bike"	18. 6. 1998
Damenfahrrad „Merowing" rot/gelb, 21-Gang	24. 6. 1998
goldener Anhänger „Pferdchen"	29. 6. 1998
Damenfahrrad „Puch Clubman", rostrot, Vorderlicht beschädigt	3. 7. 1998
Damenfahrrad, 3-Gang, weiß, „Epple"	6. 7. 1998

Kinderuhr „Ascot“ buntes Plastikarmband	6. 7. 1998
Brille, Rahmen weinrot, Gestell gold	8. 7. 1998
schwarze Regenjacke „PLUVEX“	8. 7. 1998
Herrenfahrrad „KTM Formula“, silber, 10-Gang	9. 7. 1998
1 Fernbedienung „tormation“	15. 7. 1998
Autoschlüssel „Opel“ an schwarzer Schlüsseltasche „Gerster“	20. 7. 1998
5 Schlüssel am Ring (grün, gold) mit hellrosa Lederschlüsseltasche)	20. 7. 1998
3 Schlüssel am Ring mit goldenem Anhänger „Honeywell“ rund	20. 7. 1998
Armbanduhr „Royce Swiss“ Armband und Ziffernblatt schwarz	23. 7. 1998
schwarze Kappe, goldfarbene Schrift „United States Military Ac	28. 7. 1998
2 kleine, einzelne Schlüssel	4. 8. 1998
1 MAZDA-Autoschlüssel mit Ring	4. 8. 1998
Herrenfahrrad „Epple“, weiß, 3-Gang	10. 8. 1998
Damenarmbanduhr „Maurice Lacroix“, silber-gold	14. 8. 1998
Papagei	17. 8. 1998
Herrenmountainbike „HiTen“ anthrazit, 21-Gang Shimano	19. 8. 1998
Irish-Setter Rüde	25. 8. 1998

Verlustmeldungen

Waffenrad schwarz	10. 6. 1998
Fahrradschloß	24. 6. 1998
Geldbetrag im Kuvert (S 5000,–)	24. 6. 1998
Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln	30. 6. 1998
Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln (hellbeiges Mäppchen)	30. 6. 1998
Schlüsselbund, 3 Schlüssel, schwarzes Mäppchen	7. 7. 1998
Jacke blau, „Benger“	9. 7. 1998
schwarze Stoffjacke mit Kapuze, Größe 140	9. 7. 1998
Handy „Alcatel“ grau-schwarz, B-free	16. 7. 1998
Jugendfahrrad mit Stange, grün-schwarz getupft	22. 7. 1998
Ledergeldtasche schwarz mit „Geldfeder“	23. 7. 1998
ca. 8 Schlüssel am Ring	23. 7. 1998
runder, goldener Ohrstecker mit Brillant	23. 7. 1998
schwarzes Schlüsseltäschchen 2 Schlüssel: 1 VW, 1 Haustür „ASA“	23. 7. 1998
goldenes Armband „Sandra“	28. 7. 1998
goldene Halskette, Anhänger „Dreieck“ mit Stein	29. 7. 1998
ca. 5 Schlüssel am Ring mit Karabiner (2 gr. goldfarbene Schlüssel)	31. 7. 1998
Herrenrad blau „Scirocco“	3. 8. 1998
ca. 5 Schlüssel am Ring, Anhänger „birnenförmig“ blau	4. 8. 1998
Jugendfahrrad, gelb-schwarz, „KTM“, Querstange	4. 8. 1998
Herrenfahrrad silber „Mercedes“	4. 8. 1998
Herrenbrille	17. 8. 1998
Schlüssel vergessen am 20. 8. 1998 Telefonzelle ECO-Park	21. 8. 1998
Herrenrad „Motobikane Classic“ grün, 10-Gang, Gabel und Sattel weiß	25. 8. 1998

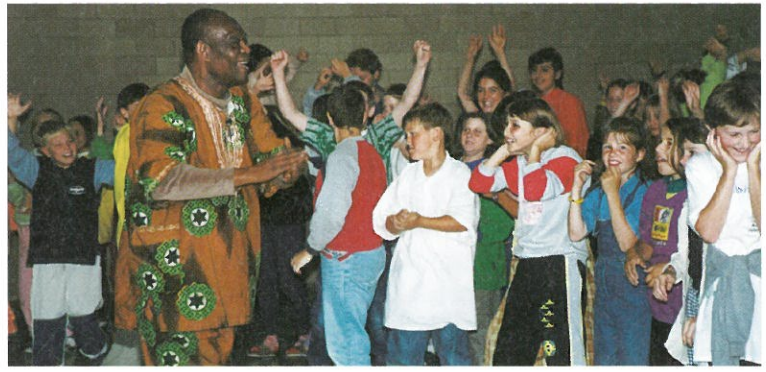
AUS DEN SCHULEN

Volksschule

Ein Rückblick auf das vergangene Schuljahr 1997/98 sei zuerst gestattet. Die Schule war bis auf einen Klassenraum voll belegt, denn zu Beginn der zweiten Schulwoche konnten die drei großen ersten Klassen in vier Klassen aufgeteilt werden. Die Richtigkeit dieser Entscheidung bestätigte sich während des Jahres immer wieder, da in den folgenden Monaten noch weitere Schüler dazukamen.
Angeboten wurden wie immer Schwimmkurs, Radfahrprüfung, Theateraufführungen im Kornmarkttheater und im Leiblachtalsaal, Walderlebnis mit dem Förster im Rahmen der Umwelterziehung, Elternabende in allen Klassen, Landschulwochen der 4. Klassen, ein Besuch des Dichters Rudolf Gigler (für die teilnehmenden Klassen eine phantastische Stunde!).

Bestandene Radfahrprüfung

Am 15. Juni erlebten die Kinder den ghanaischen Kulturreferenten Kobna Anan. Ein afrikanisches Mahl bildete dazu noch den Höhepunkt des Einblickes in die afrikanische Kultur.



Zusammentreffen mit Kobna Anan

Die Lotsen sicherten wieder den Zebrastreifen im Ortszentrum und leisteten damit einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheit der Schüler auf der stark befahrenen Lindauer Straße.

Da wieder ein Antrag auf Einführung der 5-Tage-Woche der Schulleitung vorlag, wurden am 8. Juni die Eltern bei einem Informationsabend über die Auswirkungen der 5-Tage-Woche auf die Stundenpläne informiert. Anschließend fand dann durch das zuständige Schulforum die Abstimmung statt. Beide Gruppen, Lehrpersonen und Eltern, erreichten für die Einführung die notwendige 2/3-Mehrheit. Somit gibt es zum ersten Mal auch an der Volksschule je nach Schulstufe fünfte Stunden.

Noch im Frühjahr wurden die Planungen durch unseren „Hausarchitekten" Dipl.-Ing. Arch. Josef Fink für den Umbau der WC-Anlagen, die doch 43 Jahre alt sind, durchgeführt. In den letzten beiden Tagen vor Schulschluß rissen die Handwerker die alten Sanitäreinrichtungen und die Zellen ab. Alle Firmen arbeiteten mit Hochdruck an der Verwirklichung der neuen WC-Anlage. Jetzt, drei Tage vor Schulbeginn, sind die Klosettanlagen soweit fertig, daß sie benützt werden können. Die Kleinigkeiten, die noch fehlen, werden kurzfristig geliefert und montiert. Außerdem entstand im Erdgeschoß ein eigenes WC für behinderte Kinder. Auch der Schulwart erhielt neue Räumlichkeiten für seine Reinigungsgeräte und -materialien.

Im Rahmen dieses Umbaues wurde auch das öffentliche WC neu gestaltet und behindertengerecht ausgebaut.

Allen Firmen mit ihren Handwerkern sowie dem Architekten sei an dieser Stelle für den außerordentlichen Einsatz und die saubere Arbeit gedankt. Unser Dank gilt aber auch der Gemeinde als Schulerhalter, die wiederum ein offenes Ohr für die Anliegen der Schule gezeigt hat.

Im Schuljahr 1998/99 können wiederum 16 Klassen eröffnet werden. Ein Wermutstropfen ist sicher die Zusammenlegung der vier zweiten Klassen zu drei zahlenstarken dritten Klassen. So ergibt sich folgendes Klassenbild.

Kl	K	M	Sum	Lehrperson	Wohnort
VO	7	4	11	Barbara Sommer	Hörbranz
1a	10	10	20	Judith Falkenroth	Lindau
				Ilse Corn	Lochau
1b	14	11	25	Christine Dorn	Hörbranz
1c	14	11	25	Katharina Fetz	Lochau
1d	11	12	23	Karin Kessler	Hörbranz
2a	9	12	21	Elisabeth Thurn	Hohenweiler
2b	9	13	22	Nina Fleischanderl	Hörbranz
2c	11	11	22	Elfriede Hehle	Hörbranz
2d	11	11	22	Hannelore Jochum	Hörbranz
3a	13	15	28	Irmela Küng	Hohenweiler
3b	15	12	27	Elisabeth Zani	Hörbranz
3c	17	11	28	Beate Ludescher (Kohler)	Dornbirn
4a	12	12	24	Maria Sturn	Hörbranz
4b	12	10	22	Peter Hagspiel	Hörbranz
4c	11	11	22	Monika Feurstein	Hörbranz
				Gertraud Fischli	Lochau
4d	11	11	22	Christine Hercher	Hörbranz
Sum	187	177	364		

Die 1a-Klasse ist eine Integrationsklasse mit vier Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die 4c-Klasse wird von zwei Lehrpersonen mit je einer halben Lehrverpflichtung geführt.
Außer den angeführten Lehrpersonen unterrichten an der Schule noch die Lehrerinnen für Werkerziehung Brigitte Elsner, Angelika Scholtes und Karin Salzmann, die Sprachheillehrerin Irmgard Hansjakob, die Religionslehrerin Marlies Wucher, der Lehrer für den türkischen Unterricht Gündüz Mehmet Ali, der Lehrer für den islamischen Religionsunterricht Mohamed Ammar, die Lehrerin für den evangelischen Religionsunterricht Karin Leo aus Lindau. Damit unterrichten an der Schule mit mir insgesamt 27 Lehrpersonen.

Die Neuen Medien, allen voran der Multimedia-Personal-Computer mit Soundkarte und CD-Rom-Laufwerk sowie das Internet, sind vielfach schon Bestandteil der Erfahrungswirklichkeit der Kinder vor allem außerhalb der Schule. Es gibt schon Grundschulen, die Schülerinnen und Schüler an diese neue Technologie heranführen, sei es, daß in den einzelnen Klassen Computer zur Textverarbeitung

oder mit Unterrichtssoftware genutzt werden, sei es, daß Computerräume eingerichtet worden sind, die von allen Klassen genutzt werden können. Von der für die Volksschule zuständigen Abteilung I/1 im Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten wird die Position vertreten, daß „der PC im Sinne eines Tools z. B. in den Phasen des offenen Unterrichtes sowie bei individuellen und differenzierenden Übungen Anwendung finden soll" (BMUK 1997). Es liegen auch schon Ergebnisse von Grundschulen vor, die beweisen, daß einige Erziehungs- und Unterrichtsziele mit dem Computer unter Einsatz kindgemäßer Software (Übungs- und Trainingsprogramme, Anwendungen, Simulationssoftware . . .) zum Teil leichter, effektiver und auch für Kinder interessanter erreicht werden. Der Ausführungen kurzer Sinn ist es, daß wir an der Schule versuchen, möglichst rasch jede Klasse mit einem Computer auszurüsten, wobei von der technischen Seite her insofern einige Anforderungen gestellt werden müssen, weil die Software vor allem im grafischen Bereich von den Bildschirmen Mindestauflösungen verlangt. Da wir jedoch budgetär von Seiten der Gemeinde nicht sofort für alle Klassen Computer und Drucker verlangen können, bitten wir um Unterstützung für unser Anliegen. Wer also einen Computer zu verschenken hat oder ein Neugerät sponsern möchte, ist herzlich eingeladen, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Ein kleiner Anfang ist gemacht. Die Raiffeisenbank Hörbranz, vor allem Geschäftsführer Pius Fink, bemüht sich schon seit Monaten, gebrauchte Computer aufzutreiben. Kurz vor Schulschluß konnten wir einen „Gebrauchten" in Empfang nehmen. Dafür sei herzlich im Namen der Kinder gedankt.

Werner Hansjakob

Hauptschule

Die Hauptschule Hörbranz zählt im soeben begonnenen Schuljahr 1998/99 insgesamt 274 Schüler (sechs weniger als im Vorjahr), die in elf Klassen (wie bisher) unterrichtet werden.

Klasse	Knaben/Mädchen	gesamt	Klassenvorstand
1a	5/14	19	Renate Meier
1b	11/12	23	Birgit Nöckl
1c	14/10	24	Willi Rupp
2a	12/14	26	Manfred Schallert
2b	7/18	25	Meinrad Violand
2c	8/16	24	Ulrike Filler
3a	15/9	24	Heidi Blaser
3b	13/9	22	Walter Corn
3c	16/11	27	Martin Jochum
4a	13/17	30	Brunhilde Haider
4b	12/18	30	Walter Kinkel
gesamt	126/148	274	

Die 1a-Klasse wird als Integrationsklasse geführt, in der fünf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf betreut werden. Als Sonderpädagogin und Integrationslehrerin für diese Klasse verstärkt Algund Egger aus Bregenz den Lehrkörper der Hauptschule. Helene March befindet sich im Karenzurlaub. Für sie ist Gabriele Kitzler wieder in den Schuldienst eingetreten. Ansonsten gibt es im Lehrkörper der Hauptschule keine Veränderungen.
Neben den schon genannten Klassenvorständen und Lehrpersonen unterrichten weiterhin an der Hauptschule: Dietmar Böhler, Merbod Breier, Rudolf Fink, Elmar Gorbach, Georg Kitzler, Carmen Lissy, Brigitte Matt, Elmar Mattweber, Karin Müller, Walter Posch, Daniela Spritzendorfer, Karin Sturn und Reinhard Tschisner an der Hauptschule. Pfarrer Roland Trentinaglia und Irmgard Mattweber erteilen Religionsunterricht für die katholischen Schüler. Mohamed Ammar ist für den islamischen Religionsunterricht zuständig. Mehmet Ali Gündüz betreut den muttersprachlichen Unterricht für türkische Schüler.

Mit viel Begeisterung bauten die Schüler der 2b-Klasse im Werkunterricht verschiedene nach eigenen Entwürfen konstruierte Schiffsmodelle. Von Passagierdampfern über Baggerschiffe bis zu Lastkähnen und Segelschiffen waren alle möglichen Kategorien von Schiffen vertreten. Im Rahmen eines Projektvormittages wurden die Schiffsmodelle dann an der Leiblachmündung vom Stapel gelassen und auf ihre Seetauglichkeit hin überprüft. Diese von den Lehrern Walter Corn und Elmar Gorbach organisierte „Kübelregatta" war für die Konstrukteure und die Zuschauer ein spannendes und zwischendurch auch feuchtes Erlebnis.

Elmar Mattweber

Drei der Schiffskonstrukteure: Manuel Preuß, Ralf Berger und Philipp Maraut beim Transport ihres Dampfers.

Elternverein

Winterartikelbazar des Elternvereines der Volks- und Hauptschule Hörbranz

Termin:	der erste schulfreie Samstag (der Hauptschule) im November 1998
Warenannahme:	am Freitag vorher, zwischen 17.00 und 18.00 Uhr
Verkauf:	Samstag vormittag, 9.30 bis 11.00 Uhr
Auszahlung:	anschließend an den Verkauf von 11.00 bis 12.00 Uhr Abholen der nicht verkauften Waren ebenfalls zwischen 11.00 und 12.00 Uhr

Sie können kaufen bzw. zum Verkauf bringen: Schibekleidung, Wintersportgeräte wie: Schier, Schistöcke, Schischuhe, Rodel, Schlittschuhe, Bob, Snowboard . . . Winterbekleidung: Pullover, Socken, Wintermantel, Anorak, Mütze, Schal, Handschuhe . . .
Nur saubere Bekleidung kann angenommen werden.
Auf Ihr Kommen freut sich

Ihr Elternverein der Volks- und Hauptschule Hörbranz

Theater im Leiblachtalsaal

Auf Initiative des Kulturausschusses der Gemeinde Hörbranz wird **am Samstag, 17. Oktober 1998, um 17 Uhr im Leiblachtalsaal** das bekannte orientalische Erfolgsmärchen „Aladin und die Wunderlampe" von der Theatergruppe „D'Muntafuner Karrazühr" aufgeführt. Neben allen anderen Interessierten sind besonders die Kindergärtler, Schulkinder mit ihren Eltern dazu herzlich eingeladen.
Eintritt:
Sonderpreis Kinder S 40,–
Erwachsene S 80,–

VEREINSLEBEN – GEMEINSCHAFTSLEBEN

50 Jahre Tischtennis-Club Hörbranz

Am 28. Juni veranstaltete der Tischtennisverein am unteren Kirchplatz einen gemütlichen Tischtennisfrühschoppen mit Musik, diversen Einlagen wie z. B. einem Feuerschlucker und Tischtennisvorführungen mit alten Schlägern und einer Platte aus der Gründerzeit des Vereins.

Josef Fessler (links) und Wolfi Mayer (rechts) zeigten, daß man selbst mit diesem alten Material noch hervorragende Leistungen bringen kann. Anschließend zeigten Oliver Diez und Alexander Amann mit modernem Material, wie heute gespielt wird. Die Helfer dieser Veranstaltung und Mannschaftsspieler wurden als Dank am 4. Juli zu einer Käspätzlepartie nach Eichenberg eingeladen.

Der rührige Obmann Peter Hagspiel stets für seinen Verein unterwegs

Bereits im Mai fand im Pfarrheim der gelungene Festabend zum 50. Geburtstag des Vereins statt. Ehrengäste waren u. a. Bgm. Helmut Reichart, Labg. Gottfried Schröckenfuchs, H.H. Pfr. Roland Trentinaglia, Präsidentin Frau Margarethe Kaul vom Vlbg. TT-Verband und Präsident Herve Zanetta von der Vlbg. Turn- und Sportunion. Obmann Peter Hagspiel führte durch das flotte und unterhaltende Programm unter Mitwirkung engagierter Vereinsmitglieder. Im Rahmen der Ehrungen wurde dem überaus verdienten Mitglied Frau Aranka Puymann die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Erwähnenswert ist auch, daß Josef Fessler in den 50 Jahren seiner Mitgliedschaft kein Meisterschaftsspiel ausließ. Auch das Stegreiftheater „INKOGNITO" wußte mit Szenen zu gefallen, die das Publikum vorgab.

Athletikclub Hörbranz ausgezeichnete Erfolge

21./22. März, Österr. Allgemeine in Klaus, freistil 5 Teilnehmer

Ali Riza Tunc	1. Rang	
Thomas Jochum	2. Rang	
Robin Albel	3. Rang	
Frank Ferrari	6. Rang	Vereinswertung: 5. Rang

Ali konnte endlich seinen Angstgegner „Mühlbacher" aus Wals in einem technisch sehr gut geführten Kampf mit 3:1 bezwingen! Nach 4 Silbermedaillen in Folge holte er sich endlich diesen Titel! Robin kämpfte bei dieser Meisterschaft sehr stark und konnte seine erste Medaille bei den Allgemeinen erringen! Mit Thomas seiner Silbernen und Frank seinem 6. Rang konnten wir eine wirklich tolle und geschlossene Mannschaftsleistung aufweisen!

28. März, Österr. Kadetten in Haid, freistil 4 Teilnehmer

Reinhard Albel	1. Rang	
Hamsa Ermis	4. Rang	
Christoph King	5. Rang	
Christian Seeberger	6. Rang	Vereinswertung: 6. Rang

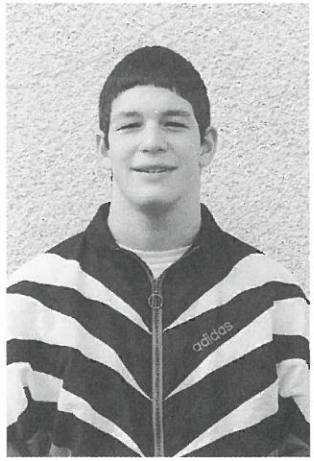
3. Kadettentitel in Folge für Reini! Er hatte bei dieser Meisterschaft keinen ernsthaften Gegner. Gut auch der 4. Platz von Hamsa. Christoph und Christian blieben hinter den Erwartungen zurück!

2. Mai, Österr. Junioren in Hörbranz, freistil 8 Teilnehmer

Ali Riza Tunc	1. Rang	
Roman Jeglic	1. Rang	
Frank Ferrari	2. Rang	
Robin Albel	3. Rang	
Reinhard Albel	3. Rang	
Michael Hiebeler	5. Rang	Vereinswertung: 3. Rang

Ali und Roman hatten in ihren Gewichtsklassen keine ernstzunehmenden Gegner und holten ungefährdet den Titel!
Frank rang in der Vorrunde souverän und mußte sich erst im Finale gegen Haring aus Wals geschlagen geben. Bei mehr Techniktraining könnte er jedoch im nächsten Jahr einen Titel erringen.
Reini hielt sich bei seiner ersten Juniorenmeisterschaft ausgezeichnet. Er mußte vor der Abwaage noch zwei kg zulegen, um überhaupt an den Start gehen zu dürfen. Dennoch konnte er im kleinen Finale überzeugen und gewann auf Schulter.
Robin hatte wieder einmal die meisten Kämpfe aller Hörbranzer. Er gewann 4 Kämp-

Ali Rica Tunc, 1. Rang



Roman Jeglic, 1. Rang

Tatjana Ratz, 1. Rang

fe und mußte sich lediglich gegen Kathan aus Götzis geschlagen geben (0:6). Im kleinen Finale rang er hervorragend und gewann gegen Bock aus Mörbisch klar mit 10:0 Punkten! Michi rundete das gute Mannschaftsergebnis durch seinen 5. Rang ab.

16. Mai, Österr. Kadetten in Wofurt, griechisch-römisch 4 Teilnehmer

Reinhard Albel	1. Rang	
Christian Seeberger	4. Rang	
Bernd Strahlhofer	5. Rang	
Richard Sommer	6. Rang	Vereinswertung: 6. Rang

4. österr. Kadettentitel in Folge für Reini! Noch vor einer Woche mußte er sich gegen Kathan mit 4:14 geschlagen geben. Doch eine österr. Meisterschaft ist für Reini immer ein zusätzlicher Motivationsschub. So schlug er im kleinen Finale Mathias Kathan aus Götzis klar mit 10:0 Punkten. Christian hatte seinen Gegner im kleinen Finale schon auf den Schultern und wurde zum Sieger erklärt, doch ein „Kampfrichterfehler" kostete ihn den verdienten Sieg.

16. Mai, Österr. Mädchen und Damen in Wolfurt, freistil 4 Teilnehmerinnen

Mädchen	Tatjana Ratz	1. Rang
Damen	Tamara Weiss	1. Rang

Vereinswertung: 6. Rang

Erster Mädchentitel für Tatjana ! Bravo!

Erster Damentitel für Tamara! Jetzt dürfte einem Start bei den Kadettenweltmeisterschaften in Manchester nichts mehr im Wege stehen!

Besonders erwähnen möchte ich noch den persönlichen Einsatz von Tamara, Reini und Christian, die alle ihre Wienwoche vorzeitig abbrachen und erst zwei Stunden vor Abwaage am Bahnhof in Bregenz ankamen.

Billardverein CAP Hörbranz

Billard-Ortsvereineturnier im CAP

Obmann Walter Hertnagel mit den Siegern des Ortsvereineturniers

Bei ausgesprochen kameradschaftlicher Atmosphäre kämpften am Samstag, 22. August 1998, 16 Mannschaften um den Titel im Bewerb „9er-Ball". Nach vielen spannenden, aber auch emotionellen Partien standen die Plazierungen fest:

1. Rang: Imkerverein, 2. Rang: Tischtennis, 3. Rang: Ringer 3, 4. Rang: Ringer 1, 5. Rang Bahnengolf 2, Dreckige Dutzend

Der CAP Hörbranz möchte sich nochmals bei allen Teilnehmern für die Superstimmung bedanken und gratuliert recht herzlich.

Tag der offenen Tür im CAP

Reges Treiben am Tag der offenen Tür

Bei strahlendem Sommerwetter konnten am Sonntag, 23. August 1998, zahlreiche Interessierte zu einem Ausflug in die faszinierende Welt des Billards begrüßt werden. Nicht nur für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, wer Lust und Laune hatte, konnte sich auch selbst am Billardtisch versuchen. Einer der Höhepunkte war sicher die Trickstoß-Show des aus Schweden stammenden Wahl-Bregenzers Tom Nordlund, welche großen Anklang fand. Wer nicht zu Hause erwartet wurde, konnte sich anschließend noch bei einem gemütlichen „Hock" bis in den späten Nachmittag amüsieren.

Abschlußturnier des Ferienprogramms „Achtung-Fertig-Ferien-Los"

Zum Abschluß des Ferienprogramms, welches seit Ferienbeginn jeden Freitag stattfand, nahmen am 4. September 1998 13 Schüler an einem Abschlußturnier teil. Die Ergebnisse:
1. Rang: Serkan Atas, 2. Rang: Kenan Karakoc, 3. Rang: Yilmaz Aslan,
4. Rang: Ömer Göceci, 5. Rang: Thomas Mittelberger, Marc Felder

Trainings- und Kursmöglichkeiten

Für Schüler jeden Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr

Für Erwachsene (auch Senioren) nach Anfrage im Vereinslokal
CAP Hörbranz, Fronhofer Str. 7, oder telefonisch unter 8 25 58
Öffnungszeiten: Täglich von 19.00 bis 23.00 Uhr, Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Eco-Park FC Hörbranz

Aufstieg! Nach vielen Jahren in der 1. Landesklasse ist es der „Ersten" gelungen, in die Landesliga aufzusteigen. Somit wurde das sportliche Ziel des FC Hörbranz für die Saison 1997/98 erreicht. Für die neue Saison 1998/99 haben wir uns einen Platz im Mittelfeld zum Ziel gesetzt. Mit der aktuellen Mannschaft, in der einige junge Eigenbauspieler stehen, wäre es vermessen, höhere Ziele anzustreben.
Trotzdem werden wir versuchen, unser Bestes zu geben und unseren Zuschauern und Fans guten Sport zu bieten und mit Kampfkraft und Einsatz unseren Gegnern in der Landesliga so manchen Punkt abzujagen.
Der Saisonstart hat uns bereits gezeigt, daß dies nicht ganz einfach werden wird. Nach zwei Unentschieden gegen Hatlerdorf und Rankweil und einem Sieg gegen Altenstadt folgten zwei knappe Niederlagen gegen Fußach und unsere Nachbarn vom SV Lochau. Andererseits konnten wir im VFV-Toto-Cup mit Siegen über Sulz, Casino Bregenz und Rankweil bereits den Einzug ins Viertelfinale erreichen.
Wir brauchen Ihre Unterstützung! Kommen Sie auf die Sportanlage Sandriesel und helfen Sie unserer Mannschaft bei ihren Heimspielen. Wir wollen, daß unsere Gegner vor allem in Hörbranz „schwere Spiele" zu bestreiten haben.

Sommerfest 1998

Im Rahmen des Sommerfestes 1998 fand das 2. Hans-Schuler-Gedächtnisturnier für Ortsvereine statt.
1. Tischtennisclub Hörbranz, 2. Turnerschaft Hörbranz, 3. Rheinsportclub.
Weiters erhielten einige verdiente Mitglieder des FC Hörbranz von Präsident Edgar Knünz ein kleines „Dankeschön" für ihre Vereinsarbeit:

Kurt Wegscheider	Franz Ferrari	Ferdl Ferrari
Winni Rückenbach	Peter Zani sen.	Dieter Oberscheider
Michael Igl	Dieter Schöpf	Robert Gass

Kaiserwetter und ein „volles Haus" an allen drei Tagen belohnten die Organisatoren des Sommerfestes für ihre Arbeit.

Aus der Nachwuchsabteilung

Auch für unsere Nachwuchsspieler hat der Trainingsbetrieb wieder voll eingesetzt. Der Eco-Park FC Hörbranz hat im Rahmen des Hörbranzer Ferienprogrammes wieder zwei Schnupper-Trainings abgehalten. Diese waren sehr gut besucht und natürlich konnten wieder einige kleine „Ronaldos" entdeckt werden.
Unsere Nachwuchstrainer würden sich sehr freuen, wenn noch mehr neue Spieler zu den Trainings kommen würden und unsere Nachwuchsteams verstärken könnten.
Interessierte mögen sich bitte bei den Trainern der jeweiligen Altersklassen oder bei unserem Nachwuchsleiter Kurt Wegscheider melden!
Natürlich wissen wir, daß nicht jeder der jungen Kicker den Sprung in die Kampfmannschaften des FC Hörbranz schafft, aber wir sehen es als unsere Aufgabe und Verpflichtung, allen Jugendlichen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitgestaltung und sportlichen Betätigung in einer intakten Gemeinschaft zu bieten.
Das soll natürlich unter der Aufsicht von geschulten und gut ausgebildeten Trainern geschehen. Aus diesem Grund werden beim Eco-Park FC Hörbranz alle Mannschaften von mindestens zwei erfahrenen Trainern betreut.

Hier eine Liste der zuständigen Nachwuchstrainer:
Gesamtleiter Nachwuchs: Kurt Wegscheider

U 16	Elmar Gierner/Martin Gierner
U 14	Sebastiano Bonvisuto/Friedrich Strauß
U 12	Thomas Mayr/Andreas Sutter
U 10	Andreas Dietachmair/Wolfgang Hefel
U 8	Markus Gartner/Patrick Trauner

Trainingstermine der Nachwuchsmannschaften:

U 16	Montag und Mittwoch	ab 19.00 Uhr
U 14	Mittwoch und Freitag	ab 18.00 Uhr
U 12	Dienstag und Donnerstag	ab 17.15 Uhr
U 10	Montag und Mittwoch	ab 17.15 Uhr
U 8	Donnerstag	ab 17.15 Uhr

Dank der Unterstützung der Firmen Sport Roman in Lindau und der Raiffeisenbank Hörbranz können alle Nachwuchsmannschaften mit neuen hochqualitativen Trainingsanzügen ausgestattet werden. Nach der Entrichtung eines Selbstkostenbeitrages werden diese Anzüge in den nächsten zwei Wochen an die aktiven Spieler ausgegeben. Die Vereinsleitung möchte sich bei den mitwirkenden Firmen recht herzlich bedanken. Somit ist es möglich geworden, daß sich der Eco-Park FC Hörbranz von den Knaben C bis zur 1. Mannschaft und den „Aktiven Herren" in einheitlichen Anzügen der Firma „adidas" in den Vereinsfarben Gelb und Schwarz präsentieren kann.

Krippenausstellung 1998 im Salvator-Kolleg Hörbranz

Freitag, 18. Dezember von 17.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 19. Dezember von 13.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag, 20. Dezember von 10.00 bis 17.00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

KRIPPENVEREIN
Hörbranz - Lochau
im Landeskrippenverband Vorarlberg

Erfolg der Leiblachtaler Schalmeien

Die Leiblachtaler Schalmeien haben am 10. bis 12. Juli 1998 beim internationalen Grand Prix der Schalmeien in Arnstadt (ehem. DDR) teilgenommen.
Nachdem sie bei der Vorentscheidung die Publikumswertung und auch die Ted-Auswertung des Radiosenders klar für sich entscheiden konnten, haben sie auch im Finale der besten drei Mannschaften eindeutig überzeugt und den 1. Rang vor Polen und Deutschland erzielt.
Herzliche Gratulation

Musikverein Hörbranz

Auch in den Ferien tut sich etliches beim Musikverein. So konnte die Jugend beim Fußballturnier für Musikvereine einen sensationellen 2. Platz erreichen, von immerhin 14 Mannschaften.

Für die feine Leistung war Grund genug zum Feiern.

Nicht nur sportlich, sondern auch musikalisch gab der Verein beim Lochauer Dorffest seine Visitenkarte ab. Ein blendend einstudiertes Unterhaltungsprogramm mit einigen Soli in den einzelnen Registern, quittierte das Publikum mit großem Applaus.

Am Ende der Schulferien hielt der Verein, Sektor Jugendarbeit, sein Musikantenjugendlager ab. Diesmal gastierte man in Hittisau. Da es leider fast immer regnete, widmete man beinahe die ganze Zeit der Probenarbeit. Sensationell dabei der Eifer, den die Jugend an den Tag legte. So konnte unseren Jugendlichen, wie beim Abschlußkonzert zu hören war, durch unseren Kapellmeister einiges beigebracht werden. Natürlich kam Spiel und Spaß nicht zu kurz und das Echo der Jugend war positiv, sodaß solche Aktivitäten im Verein fortgesetzt werden.

Theater Hörbranz

Der Herbst naht und mit ihm die neue Theatersaison. Wer erinnert sich nicht gerne an die letztjährige „Pension Schöller"?! Wieder haben wir gesucht und gefunden.
Als Regisseur möchte ich dem Publikum einmal verdeutlichen, wieviel (schöne) Arbeit hinter einem Theaterstück steht. Durch meine Erfahrung und durch mein Gespür für den guten und nicht zu blöden Humor (die Grenze ist sehr schwierig) und vor allem weil ich weiß, daß ich sehr gute Komödianten hinter mir stehen habe, kann ich natürlich auf eine große Anzahl von guten Komödien zurückgreifen. Außerdem bin ich des öfteren bei meinem Sohn in Wien und da bin ich sozusagen Stammpublikum in den

Kammerspielen. Dort gefallen mir insbesondere die Inszenierungen des Hugo Wiener. Wer nun aber glaubt, man könne das dann einfach nachahmen, der irrt gewaltig. Wenn ich ein Stück in die engere Wahl ziehe, so stelle ich mir sofort unsere eigenen Spieler in den jeweiligen Rollen vor. Wenn ich nun denke der oder der Charakter fehlt mir, dann suche ich solange bis ich einen finde, oder das Stück wird zurückgestellt. Habe ich alle Akteure die ich mir vorstelle beisammen, dann schreibe ich das Stück rollengerecht für die einzelnen Spieler um, das heißt ich kürze oder verlängere oder erfinde neue Sätze oder ein Schmäh fällt mir ein usw. Das so korrigierte und bearbeitete Stück wird dann von Monika Ullmann in unsere Mundart umgeschrieben. Jeder Spieler erhält also ein komplettes Rollenbuch. Mit Schulbeginn kommt die erste Probe. Es ist eine Leseprobe. Sehr mühsam, weil der Text (in Mundart) noch unbekannt ist. Es ist aber sehr lustig, weil sehr viele gelungene Versprecher passieren. Jeder Spieler bekommt natürlich vorher den Charakter zugewiesen, den er verkörpern sollte. Es folgen dann noch etwa vier Sprechproben, bei denen natürlich auch das Stück ab und zu mit neuen Gags versehen wird. Das ist dann aus der Gruppe heraus geschehen. Dann geht es schon in den Leiblachtalsaal auf die Bühne, sofern sie frei ist. Mittlerweile hat der Bühnentrupp (Wolfgang Mühlebach und Christian Dworzak) das Bühnenbild als eine Skizze von mir erhalten und baut eine provisorische Bühne auf, damit die Akteure die Ein- und Ausgänge finden können. Noch wird mit dem Buch in der Hand geübt. Jetzt kommt auch die Souffleuse (Maria Mühlebach). Der Text geht immer besser, fast schon auswendig, was man nicht kann, flüstert Maria zu. Das kann manchmal auch sehr laut sein. Wieder wird das Stück in Teamarbeit verbessert oder aktualisiert. Der Co-Regisseur kommt (Monika Ritschel). Sie hat die wichtige Aufgabe, den Regisseur, der gleichzeitig meistens die Hauptrolle hat, zu unterweisen, ihn sozusagen ins Ensemble zu führen. Mittlerweile hat die Werbung ihren Anfang genommen: Der Theaterprospekt wird ausgearbeitet (Alexander Berkmann). Die verschiedenen Presse- und Radiostellen müssen bedient werden (Severin Sigg), Probefotos müssen gemacht werden (Emmerich Flatz), Eintrittskarten und Sitzpläne erstellt werden (Renate Wild), die Werbepartner angesprochen werden (Werner Ritschel), der Sekt und sonstige Getränke für die Spieler und den Sektempfang bei der Premiere bestellt werden (Armin Greiter), die Ausgabe des Sekts organisiert werden (Grete Flatz), die Eingangshalle belebt und dekoriert werden (Grete Flatz).
Kostüme müssen bestellt werden (Monika Ritschel) und die Masken und Frisuren besprochen werden (Monika Ritschel). Natürlich die Garderobe nicht vergessen werden (Traudl Jochum). Es ist November geworden. Die Proben sind am Nullpunkt. Das Stück ist ausgereizt, man kann es, aber man kann es noch nicht gut. Die schon fast fertige Bühne muß abgebrochen werden, weil der 11. 11. Vorrang hat. Auch die Proben dort haben begonnen. Man kommt fast übers Kreuz aber „as goht mitanand". Nach dem 11. 11. wird die Bühne komplettiert. Erst jetzt können die Schauspieler auf „ihrer" Bühne spielen. Wieder ist die Umgebung jetzt neu und immer wenn etwas neu ist, hemmt das den Spielfluß. Bloß noch drei Proben. Die Kostüme kommen. Proben im Kostüm und in der Maske. Tadellos. Man könnte morgen spielen. 1. Hauptprobe, 2. Hauptprobe auch noch gut. Generalprobe – katastrophal – Premiere sehr gut – Gott sei Dank.

Werner Ritschel und Emmerich Flatz im letztjährigen Stück „Pension Schöller"

Das Stück: **„Der kühne Schwimmer"** von A. Bach, neu bearbeitet von W. Ritschel in Mundart übersetzt von Monika Ullmann.
Otto Häberlein, ein reicher Junggeselle, hat einem ertrinkenden Mädchen vermeintlich das Leben gerettet. In ihrer jugendlichen Naivheit und Dankbarkeit möchte sie sich dem alten Herrn sozusagen als Braut schenken. Es kommt zu den Hochzeitsvorbereitungen. Jetzt aber nimmt die Verwicklung ihren Anfang. Der Bräutigam des Mädchens erscheint. Und mit ihm noch ein Lebensretter. Und auch noch ein vermeintlicher Hochzeiter, nämlich Dr. phil. Möbius will seine Hundedame mit Ottos „Hundemännle" vermählen, gelangt aber dabei auch selber in diese Richtung. Ob jetzt Otto sein „Wieble" bekommt oder nicht, oder ob sich alles noch einmal total verdreht erfahren Sie in zwei äußerst vergnüglichen Stunden, bei ständigem Schmunzeln und herzhaften Lachen.
Die Schauspieler: Werner Ritschel, Claudia Kloos, Grete Flatz, Bettina Hehle, Alexander Berkmann, Ralf Nußbaumer, Emmerich Flatz, Walter Pircher, Erhard Ploss, Johann Greißing, Alexander Kustermann, Traudl Jochum, Monika Ullmann.
Bühne, Licht, Ton: Wolfgang Mühlebach, Christian Dworzak
Masken und Frisuren: Monika Ritschel
Kostüme: Selge, Hard und eigene
Co-Regie: Monika Ritschel
Gesamtleitung und Regie: Werner Ritschel
Kartenvorverkauf ab Mitte Oktober: Textilgeschäft Halder/Juch, Tel. 8 22 97
Spieltermine (voraussichtlich): 21., 22. (Nichtraucher), 28., 29. November, 5., 6., 7., 12., 13., 18. (Nichtraucher), 19. Dezember 1998
Spielbeginn: Samstage 20.00 Uhr, Sonntage und Feiertag 19.00 Uhr, Wochentage und Tage vor Feiertagen 20.00 Uhr
Wir bitten das Publikum, die Karten frühzeitig zu besorgen und wenn bestellt und doch nicht benötigt, bitte telefonisch Bescheid geben: Wir können alle Karten gut verkaufen, wenn es baldmöglichst gemeldet wird. Danke.

Werner Ritschel, Theater Hörbranz

85 Jahre Feuerwehr

**unsere Freizeit . . .
für Ihre Sicherheit!!**

Wir konnten am 26. Juli bei herrlichem Wetter unser 85-Jahr-Jubiläum begehen. Die zahlreiche Teilnahme der Hörbranzer Bevölkerung, den Abordnungen von Hörbranzer Vereinen, Der Gemeinde, vertreten durch Bgm. Helmut Reichart und den Kameraden der Nachbarwehren des Leiblachtales bildeten den festlichen Rahmen für den Festgottesdienst. Beim anschließenden Frühschoppen des MV Hörbranz und der Unterhaltung durch das „Duo Recardos" war beste Stimmung angesagt.
Das Rahmenprogramm stand unter dem Motto „Technischer Stand unserer Wehr, Feuerwehrjugend, sowie Brandschutz und das Verhalten im Brandfall (Fettbrand, Feuerlöscher).
Die Bevölkerung zeigte sich sehr interessiert an unserer Wehr und ihren technischen Möglichkeiten.
Die zahlreichen Bewerbungen zur Feuerwehrjugend helfen uns, die Ausbildung Jugendlicher weiter so erfolgreich fortzuführen und so den Nachwuchs zu sichern.
Die Mitfahrgelegenheit beim Steiger der Feuerwehr Wolfurt erfreute jung und alt. Den Kameraden der Feuerwehr Wolfurt sei hier nochmals gedankt.
Wie wertvoll ein funktionsfähiger Feuerlöscher ist, konnte jeder in der Praxis üben. Denn „Übung macht den Meister". Die Löschwirkung dieser Geräte ist bei richtiger Handhabung recht beachtlich.
Das ungeteilte Interesse aller, erregte jedoch die Simulation eines Fettbrandes in einer Küche. Diese nicht seltene Brandursache läßt sich jedoch bei richtiger Handhabung löschen bzw. zumindest eingrenzen (Wärmezufuhr abstellen, abdecken). Das fatale Ver-

Reges Interesse der Hörbranzer Bevölkerung an den Schauübungen

Eindrucksvolle Fahrzeugschau

wenden von Wasser bei Fett- oder Ölbränden wurde von den Kameraden eindrucksvoll demonstriert.
Eine weitere Attraktion war die Landung und Besichtigungsmöglichkeit des Hubschraubers. Eine Vielzahl an Einsätzen verzögerte dessen Eintreffen, dies tat aber dem Interesse keinen Abbruch.
Der Naßlöschbewerb der Wehren des Leiblachtales war eine Präsentation der Leistungsfähigkeit aller teilnehmenden Gruppen. Sieger wurde die Gruppe Hörbranz II.

Probieren geht über studieren

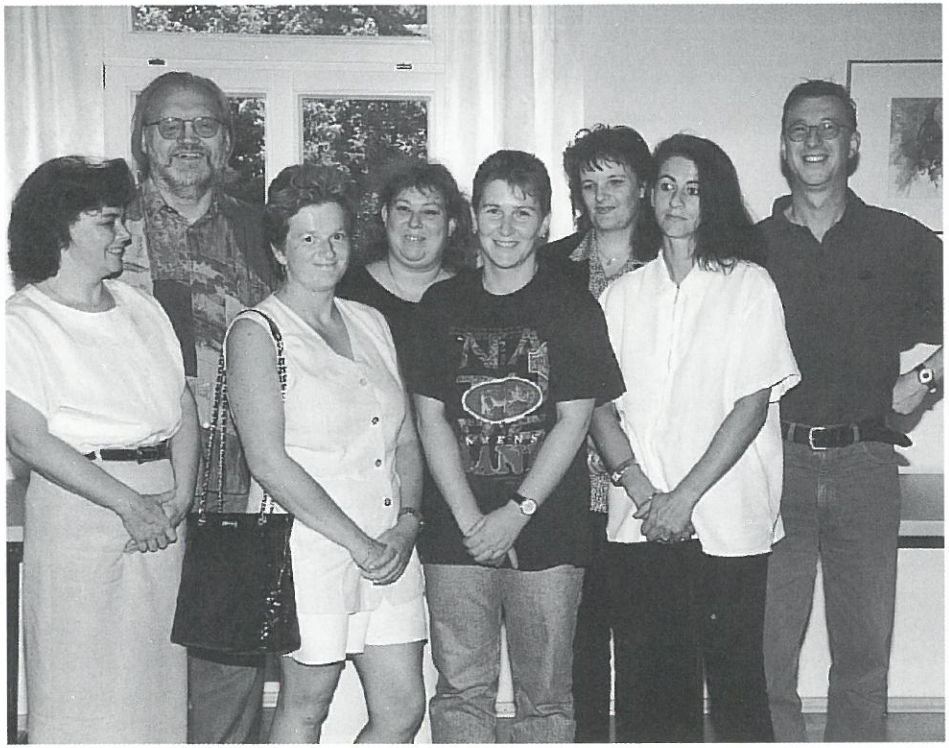
Günther Leithe demonstriert die Auswirkungen eines Fettbrandes bei einem Löschversuch mit Wasser.

Zwei Florianijünger aus der Siegergruppe Hörbranz II

Wir bedanken uns für das rege Interesse an unseren Festlichkeiten, der anschließenden Unterhaltung sowie an den Vorführungen.
Weiters bedanken wir uns bei den zahlreichen Firmen, die uns unterstützt haben.

Die Kameraden der Feuerwehr Hörbranz

Kinderfreunde Leiblachtal



Kinder + Arbeit = unmöglich

Ab 15. Oktober nicht mehr. Dann gibt es die Kinderbetreuung der Kinderfreunde Leiblachtal. Montag bis Freitag von 7.30 bis 13.00 Uhr werden wir im Pfarrheim Hörbranz auf Ihre Sprößlinge aufpassen. Unsere Einrichtung wird bis auf eine Woche an Weihnachten das ganze Jahr geöffnet sein.

Durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde und des Landes hoffen wir die Kosten für die Eltern möglichst gering halten zu können. Als Verein ist die Tätigkeit unserer Mitglieder selbstverständlich ehrenamtlich. Natürlich sind wir noch nicht ganz komplett eingerichtet und bitten daher um Spenden jeder Art.

Falls Sie Interesse an unserer Einrichtung haben, wenden Sie sich bitte an Gudrun Dietachmair, Richard-Sannwald-Platz 26, Tel. 05573/8 54 13.

Dort erfahren Sie alles Wissenswerte über uns, es ist auch jeder willkommen, der bei uns mitarbeiten möchte. Denn die Halbtagsbetreuung soll nur der Anfang sein. Wir hoffen, so bald wie möglich auch eine ganztägige Betreuung anbieten zu können.

AUS DER GESCHICHTE DER HEIMAT

Leiblachtaler Post- und Verkehrsgeschichte (I):

Von der Fußboten- und der Fahrpost

Von Willi Rupp

Der Hohenweiler Bote

Im Februar 1867 wurde in der Feldkircher Zeitung über die mangelhafte Postverbindung zwischen Bregenz und Hörbranz geklagt. So brauche ein Brief mitunter drei Tage, bis er beim Empfänger ankomme. Die Sache gelangte zur Untersuchung und die Postdirektion in Innsbruck stellte fest, *„daß die Gemeinde Hörbranz, welche keine Auslagen für einen eigenen Bothen bestreiten will, ihre Korrespondenz gelegentlich durch jenen von Hohenweiler von der Post beheben läßt, der sich Dienstag, Freitag und Samstag nach Bregenz begibt.“* Es sei daher ganz natürlich, dass die Briefübermittlung drei ja manchmal sogar vier Tage dauern könne. *„Hierauf würde sich für den schnellen Postverkehr der Gemeinde Hörbranz die Aufstellung eines eigenen Gemeindebothen dessen Entsendung nach Bregenz in zweckmäßigen Zwischenräumen empfehlen.“*

Die Gemeinde Hörbranz erklärte, der Hohenweiler Bote gebe die Briefe in Privathäusern ab. Dort lägen nun die Briefe *„bis sich Gelegenheit“* biete, sie an die Empfänger weiterzuleiten. Die Gemeindevorstehung unterbreitete am 7. März 1867 den Vorschlag, *„daß der entfallende Amts-Bothenlohn für das kk. Zollamt Unterhochsteg und den kk. Finanzposten Oberhochsteg auf einen Briefbothen für Hörbranz (...) angewiesen würde; die Gemeinde würde das noch übrig Nothwendige bereitwilligst zur Herstellung betreffenden Bothens zum schnelleren Postverkehr ausgleichen.“*.

Aus Innsbruck kam daraufhin die Mitteilung, dass mit Josef Anton Arnegger aus Leutenhofen (Hohenweiler) seit 1846 ein Vertrag bestehe, zweimal wöchentlich (am Dienstag und am Samstag) die Amtsstücke von und zu Unter- und Oberhochsteg zu

Das Postamt Hörbranz im Sohm-Haus (oberhalb des heutigen Postamtes), um 1900

besorgen. Hierfür erhalte Arnegger aus dem Zollgefälle eine jährlich Entlohnung von 94 Gulden und 50 Kreuzern, dagegen habe er eine *„Caution von 150 fl geleistet"*. Es stehe der Gemeinde frei, einen Boten ausfindig zu machen, der einen öfteren Verkehr vermitteln wolle. *„So wäre man (= Behörde) unter Voraussetzung, daß dem Zollgefälle keine größeren Auslagen als bisher erwachsen, nicht abgeneigt, den Vertrag mit Arnegger zu lösen"*.

An Allerheiligen 1870 wurden in Hohenweiler, Möggers, Hörbranz und Lochau die Postämter eröffnet, so dass die Bevölkerung die Briefsachen nun ganz amtlich erledigen konnte. Die Mängel wurden jedoch nicht gänzlich behoben, denn im Sommer 1880 beschwerte sich ein Leser des Vorarlberger Volksblattes, dass der Postbote Arnegger um 12 Uhr mit seiner Fahrpost vom Bahnhof Bregenz abfahre, während um 12 Uhr 30 vom Oberland ein Postzug komme. *„Warum fährt die Post der Post vor der Nase weg?"* fragte der Leserbriefschreiber.

Zur frommen Erinnerung im hl. Gebete
an unseren lieben, unvergeßlichen Gatten, Vater
Schwiegervater und Onkel, Herrn

Gebhard Arnegger
ehem. Postunternehmer u. langj. Frächter
geboren in Hohenweiler, am 3. Oktober 1856,
gestorben daselbst am 26. Februar 1941, versehen
mit den heiligen Sterbsakramenten.

Er ruhe im Frieden!

Meine Gattin, Kinder, höret mich,
Was ich im Grab als Vater sprich:
Trocknet eure Tränen ab,
Ich finde Ruh' im stillen Grab;
Lebet fromm und fürchtet Gott
Und haltet fleißig sein Gebot,
So pflanzet ihr nach Kindespflicht
Auf meinem Grab Vergißmeinnicht!

Jesus, Maria und Josef! (7 Jahre Ablaß.)
Barmherziger Jesus, gib ihm die ewige
Ruhe! (7 Jahre Ablaß.)

Gebhard Arnegger aus Hohenweiler war jahrzehntelang Postfahrtunternehmer und Frächter

Die erste Postkutsche

Im Juni 1886 teilte Josef Arnegger der Bevölkerung mit, dass er seine bisherigen Botenfahrten am Dienstag, Donnerstag und Samstag zwischen Bregenz und Hohenweiler in *„Postfahrten mit beschränkter Passagiers-Aufnahme"* umgewandelt habe. Zu diesem Zwecke verkehre *„ein sehr bequem eingerichteter moderner Postwagen"*. Die erste Leiblachtaler Postkutsche fuhr um 6 Uhr 30 vom Gasthaus ‚Zum Löwen' in Hohenweiler ab und machte sich um 13 Uhr vom Gasthaus ‚Zum Lamm' in Bregenz auf die Rückfahrt. Eine Hin- und Rückfahrkarte für die gesamte Strecke kostete 80 Kreuzer, die Strecke

Hohenweiler – Hörbranz kostete 20 kr, von Hörbranz bis Lochau und von Lochau bis Bregenz bezahlte man jeweils 15 kr. Arnegger, der nebenher auch noch eine Frächterei betrieb, verlegte seine Frachtfahrten auf Montag und Freitag.

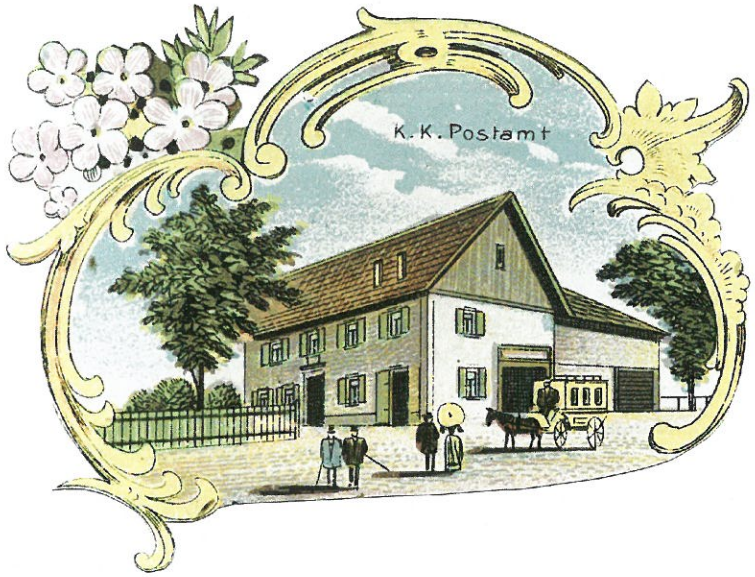
Postmisere 1891

Ein namentlich nicht genannter Leserbriefschreiber beklagte sich im Oktober 1891 im ‚Vorarlberger Volksblatt': *„Ich staune und ärgere mich, ich glaube nicht mit Unrecht, über das ganz elende Postwesen in unserem Gemeindekranz Lochau, Hörbranz, Hohenweiler, Möggers und Eichenberg mit seinen 4000 Einwohnern und ich getraue mich zu behaupten, daß z. B. Lochau und Hörbranz mit ihren 2200 Einwohnern im Verhältnis zur Günstigkeit der Lage und Größe ohne Zweifel die schlechteste Postverbindung im ganzen Lande Vorarlberg besitzen. (...)"*. Man habe einen Bahnhof an dem alle Züge halten, *„und doch haben wir keine Post am Bahnhof. Täglich einmal befördert ein Postbote mit seinem altersschwachen Pferde die Post von Bregenz in oft unbestimmbarer Zeit am Bahnhofe in Lochau vorbei (...). Ist das nicht zum Ärgern?"*

Der Schreiber ereiferte sich weiter: *„In Lochau und Hörbranz sind 5 Fabriken, 14 Säge- und Kunstmühlen, ist bedeutender Holzhandel, gar nicht zu reden von den heutzutage so sehr in Anspruch genommenen Pfarr- und Postämtern, wie auch Gendarmerie- und Finanzwachposten, und da hat man zur Ironie einen Bahnhof und soll täglich froh sein, wenn das Wetter im Sommer nicht zu warm ist, damit der Botengaul wegen der Bremsen, Mücken und Fliegen, im Winter aber wegen zu großer Kälte nicht gehindert ist, die Post des ausgehenden 19. Jahrhunderts in die entlegenen (!) Steppen von Lochau, Hörbranz und Hohenweiler zu befördern."*

Postkurse (1900–1913)

Im Jahre 1900 bestanden zwischen Bregenz und dem Leiblachtal folgende Postverbindungen: Die Postbotenfahrt (mit Postkutsche) fuhr – außer am Freitag und am Sonntag – einmal täglich von Hohenweiler nach Bregenz und retour. Am Freitag und Sonntag verkehrte lediglich eine Fußbotenpost auf dieser Strecke. Am 1. Februar 1901 wurde eine zusätzliche tägliche Fußbotenpost zwischen Hohenweiler und Bregenz eingeführt. *„Die Erhaltung dieser Fußbotenpost wurde dem k.k. Postexpedienten Franz Xaver Ratz in Hohenweiler übertragen"*. Durch die zusätzliche Postverbindung wurde *„bei den Ämtern Lochau, Hörbranz und Hohenweiler eine zweite (mit Ausnahme Sonntags) tägliche Bestellung der Briefpostsendungen und eine Vermehrung der Briefkasten-Aushebungen erzielt."* Das Postamt Hohenweiler blieb nun täglich sogar bis 19 Uhr geöffnet. Zwischen Möggers und Hohenweiler bestand ein Landbriefträgerkurs und zwar am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Der Briefträger marschierte um 12 Uhr Mittags von Möggers ab und gelangte über die Parzellen Weienried, Rucksteig, Kapf und Hub um 14 Uhr nach Hohenweiler. Um 14 Uhr 30 wurde der Rückweg in Angriff genommen, wobei der Briefträger um 16 Uhr 50 in Möggers anlangte.
Am 1. Juni 1906 wurde die am Freitag und Sonntag verkehrende Fußbotenpost in eine Fahrpost umgewandelt, so dass nun eine *tägliche* Postfahrt bestand, bzw. bestehen soll-



Das Lochauer Postamt am Kugelbeer mit Arneggers Postkutsche anno 1898.

te, denn im Juli desselben Jahres stand die zweite Fahrt lediglich auf dem Papier. Dies brachte *„viele Fremde, die sich nach dem amtlich ausgegebenen (...) Fahrplane richten, oft in große Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten. (...) Die Zahl der Mitfahrenden und die besonders große Anzahl der Gepäckstücke – muß ja zuweilen sogar ein zweiter Wagen für die Gepäckstücke mitgeführt werden – sprechen für die Notwendigkeit einer täglich zweimaligen Fahrpost.“* Im Juli 1906 hatte der langjährige Hohenweiler Fahrbote Gebhard Arnegger seinen Vertrag gekündigt. Die Stelle wurde zur Besetzung ausgeschrieben. Für die tägliche Fahrt wurde eine Pauschale von 1600 Kronen jährlich vergütet. Vorgeschrieben war lediglich eine einspännige Postfahrt ohne Passagierbeförderung. Der Konzessionsinhaber musste zudem eine Kaution in der Höhe von 500 Kronen erlegen sowie den Postwagen auf eigene Kosten beistellen. Dennoch blieb es dem Unternehmer *„unbenommen, unter Zuspannung eines 2. Pferdes mit der Postbotenfahrt auf eigene Rechnung Reisende zu befördern“*, wie dies Arnegger ja seit 1886 – zumindest zeitweise – gemacht hatte.

Am 1. Januar 1907 wurde eine täglich zweimalige Fahrpostverbindung Hohenweiler – Bregenz eingeführt und die Konzession an Herrn Spieler *„Zum Löwen“* in Hohenweiler übertragen. Eine 1906 im Gespräch gewesene Autobmobilverbindung kam aus verschiedenen Gründen nicht zur Ausführung (Siehe Serie Teil II). Während des Winters gelangte ein auffälliger Postschlitten zum Einsatz. Die Fahrt begann beim „Löwen“ in Hohenweiler, führte durch Hörbranz und Lochau und endete beim k.k. Postamt in Bregenz. Beim „Goldenen Löwen“ am Kornmarktplatz wurden die Pferde eingestellt, gefüttert und getränkt. Hans, der Hausknecht des Löwenwirts, half gegen ein Trinkgeld bei der Versorgung der Postpferde. Gerne zeigte sich Franz Xaver Zwisler – seines Zeichens

Der Leiblachtaler Postschlitten vor dem „Goldenen Löwen“ in Bregenz, um 1910.

k.k. Postillion – neben den Pferden seines Dienstherrn Josef Spieler, Löwenwirt in Hohenweiler.
Der Schlitten war für die hiesigen Verhältnisse geradezu luxuriös ausgestattet. Die beiden Bänke an den Längsseiten, aber auch die Wände waren mit grünem Plüsch überzogen. Die Fenster an den Seiten sowie an der Eingangstüre waren versenkbar, und für die Dame von Welt prangte an der Stirnseite des Wageninnern ein Toilettespiegel. Die Karosserie ruhte auf zwei Paar Schlittenkufen, von denen das vordere Paar drehbar war. Oben, auf dem Sitz des „Schwagers“, hielt ein lederner Schneeschutz Wind und Kälte ab.

Das „1. Ende“

Im Januar 1912 gelangte die Konzession der Strecke Bregenz – Hohenweiler zur Neuvergabe. Als jährliche Pauschalentlohnung wurde von der k.k. Post- und Telegraphen-Direktion f. Tirol und Vorarlberg ein Betrag von 3500 Kronen zur Verfügung gestellt. Die neue Konzession verlor jedoch im Herbst 1912 ihre Bedeutung, als nämlich am 15. September die Automobillinie Wangen – Hergatz – Niederstaufen – Bregenz den regelmäßigen Betrieb aufnahm. Am 1. Juli 1913 wurde der Automobilgesellschaft die Postbeförderung auf der Strecke Bregenz – Hohenweiler übertragen. Fotografisch festgehalten wurde die Postkutsche der Linie Bregenz – Hohenweiler bei ihrer letzten Fahrt. Vor dem Hörbranzer Postamt (Lerbscher-Haus am unteren Kirchplatz) hatte Postillion Franz Xaver Zwisler (3. v. rechts) seine beiden Pferde und die ärargelbe Kutsche in

Letzte Fahrt der k.k. Post Bregenz – Hohenweiler' vor dem Hörbranzer Postamt (damals im Lerbscher-Haus) anno 1912

Stellung gebracht. Symbolisch überreichte k.k. Postmeister Theodor Schönenberger – im Schmucke seiner Orden – das letzte Poststück. Auf dem Kutschbock und im Wagen saßen Hörbranzer Kinder. Agatha Lerbscher – im „Werktagshäs" – beobachtete das Geschehen und überließ die Handlung den Amtspersonen. Zwisler war weitum als Leiblachtaler Postillion bekannt. Bei der Einfahrt in die Dörfer blies er jeweils kräftig in sein Posthorn: „Trari Trara, die Post ist da!" Das war für die Schulkinder das Signal, als „Schwarzfahrer" an der Rückseite der Kutsche aufzuspringen. Zwisler – ansonsten recht humorvoll – erhob sich sodann auf dem Kutschbock und ließ die Peitsche nach hinten schnellen.

Der Krieg und das „Ende in Raten"

Zu Beginn des 1. Weltkriegs wurden die drei Autobusse der erwähnten Gesellschaft für Kriegszwecke verwendet und gelangten an die Westfront nach Frankreich. Der Leiblachtaler Postschlitten wurde vom Militär requiriert und diente für Verwundetentransporte an der Südfront jenseits des Brenners. Um einen Post- und Personentransport zu gewährleisten, stand die alte Pferdepost im Leiblachtal nochmals im Einsatz. Am 9. Oktober 1914 wurde berichtet, dass die *„frühere Postbotenfahrt mit Pferdegespann"* wieder aufgenommen worden sei und die Gemeinde Hörbranz bat, die von der Automobillinie herrührende Postauswechselstelle in Erlach aufzulassen und den Postkurs wieder durch das Kirchdorf Hörbranz zu nehmen. Die Post- und Telegraphendirektion kam dieser Bitte nach, reduzierte die bisher zweimaligen Fahrten auf eine einmalige tägliche Postverbindung. Damit entfielen auch die Fußbotengänge und Bedarfsfahrten zwischen dem Postamt Hörbranz und der Postauswechselstelle in Erlach.

Am 15. November 1919 meldete die BH Bregenz an die Gemeinden Hohenweiler, Hörbranz und Lochau, dass die Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck die Absicht hege, die Postbotenfahrt Bregenz – Hohenweiler aufzulassen. Die Gemeinde Hörbranz sah sich gezwungen, *„Protest einzulegen und zwar aus dem triftigen Grunde, weil diese Postbotenfahrt die einzige Fahrgelegenheit von Hörbranz – Bregenz und umgekehrt bietet. Ein Beweis der dringenden Notwendigkeit dieser Postbotenfahrt im Gesichtspunkte der Personenbeförderung ist, dass der Postwagen stets von Fahrgästen überfüllt ist."* Daraufhin blieb die Linie bestehen. Am 1. Februar 1920 wurde jedoch der Sonntagsverkehr auf Geheiß der Behörde vom Fahrplan gestrichen.

Am 31. August 1921 fuhr die Pferdekutsche vorläufig zum letzten Mal, weil ein Tag danach die Autobuslinie Bregenz – Hohenweiler eröffnet wurde. Ein Zeitgenosse erinnerte sich: *„Zum letzten Mal ist er hinaufgefahren nach Hohenweiler, der alte, gelbe Stellwagen. Nein, es war ein neuer, schwarzer. Vor einem Monat war der alte verschwunden und ein elegant, schwarz gestrichener Omnibus mit der Inschrift ‚Hohenweiler – Bregenz' trat an seine Stelle. Und jetzt hat auch der seine letzte Fahrt gemacht und an seiner Stelle schnauft das staatliche Postauto auf und ab. Jetzt können wir Hörbranzer hoffen, allenfalls einen Platz zu bekommen. Der Stellwagen war vielmal voll, wenn er von Hohenweiler kam. Und jetzt zweimal täglich Post! (...) Und doch, ein Stück Poesie ist wieder verschwunden. Der gute, alte, gelbe Wagen, nach dem man sehnsüchtig ausspähte, er kommt nicht mehr. Der Schwager auf dem Bock, der früher manchmal ein Liedchen auf seinem Horn blies, hört man nicht mehr und der letzte schneidige Kutscher mit dem weißen Schlapphut, auch er ist verschwunden."*

In den nachfolgenden, wirtschaftlich schwierigen Jahren konnte sich die Buslinie nicht behaupten und wurde wiederum durch Postfahrten und sogar Fußbotenpost ersetzt. Am 21. Februar 1914 beschwerte sich die Gemeinde Hörbranz bei der Direktion in Innsbruck, dass *„wir jeden Mittwoch gar keinen Postverkehr (haben), es geht keine Post weg und kommt auch keine, da weder Postwagen noch Fuss- oder Radfahrpost verkehren."* Ferner hätten die Gemeinden des Leiblachtales *„ein Anrecht auf tägliche Post"*. Aus Innsbruck kam die Mitteilung, dass bereits am 1. Januar 1924 die Postbotenfahrten von drei auf fünf in der Woche erhöht worden seien. Eine Erweiterung komme wegen des zu geringen Paketverkehres nicht in Frage. Zudem würden die vermehrten Forderungen des derzeitigen Fahrtunternehmers Anton Kaehs aus Hohenweiler Schwierigkeiten bereiten. Man habe jedoch mit 12. März 1924 an jedem Mittwoch ein Fußbotengang von Lochau nach Hörbranz und von Hohenweiler nach Hörbranz wieder eingeführt. Am 20. Juni 1925 wurde von der Postkraftwagenleitung in Wien auf der Strecke Bregenz – Hohenweiler ein Postkraftwagenverkehr eingeführt und die alte Pferdepost hatte nun endgültig ausgedient.

(Fortsetzung folgt)

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

Schütze Dich rechtzeitig gegen die Grippe!

Jedes Jahr, meist in der Winterzeit, geht eine mehr oder weniger ausgedehnte Grippewelle durch das Land. Eine Vielzahl von Beschäftigten müssen für 1 bis 2 Wochen von ihrer Arbeit fernbleiben, um ihre Grippe auszukurieren. Nicht nur der einzelne Erkrankte, die ganze Volkswirtschaft ist durch den Arbeitsausfall geschädigt.

Die **Grippe** ist durchaus keine so harmlose Erkrankung, wie man allgemein annimmt. Es sind auch Todesfälle unter Jüngeren, bisher Gesunden vorgekommen! Besonders gefährdet sind die gesundheitlich bereits vorgeschädigten, wie schwächere Naturen mit verminderter Abwehrkraft, stoffwechselgestörte Kranke, z. B. Zuckerkranke, Herz- und Lungenkranke und ganz besonders ältere Leute. Für die kann die Grippe mit ihren Spätfolgen, wie z. B. Lungenentzündung oder Herzmuskelschaden, zur Todesursache werden!

Eine spezifische, gegen den Grippeerreger gerichtete Behandlung gibt es bisher nicht. Auch das Penicillin und die modernen Antibiotica sind machtlos. Der einzige Schutz ist die **rechtzeitige Impfung** in einer Zeit, da noch keine Grippe in der Gegend ist. Es ist daher dringend ratsam, jedes Jahr, am besten im Herbst, sich einer Grippeimpfung zu unterziehen. ***Die Impfung schützt für ca. ein Jahr und sollte dann wiederholt werden.***

Der Grippe-Impfstoff, der bei der heurigen Impfaktion verabreicht wird, enthält die der jetzigen epidemiologischen Lage entsprechenden Virus-Gruppen und bietet daher insbesondere Schutz vor den nun zu erwartenden Grippearten.

Wer bereits die ersten Anzeichen der Erkrankung fühlt, soll sich nicht impfen lassen, da die Impfung zu spät kommt und die schon ausgebrochene Erkrankung eher stärker auftritt.

Lassen Sie sich daher unbedingt bei der Grippeimpfaktion impfen. Sie schützen sich selbst und tun zugleich der ganzen Volksgesundheit einen wertvollen Dienst.

Anmeldungen:	bis Donnerstag, 8. Oktober 1998, im Gemeindeamt
Impfarzt:	Dr. Hannes Famira, Gemeindearzt, Hörbranz
Impfort:	Arzt-Fürsorgeraum in der Hauptschule (Neubau)
Impfzeit:	Mittwoch, 14. Oktober, von 19.00 bis 19.30 Uhr
Impfpreis:	S 195,– (bei der Anmeldung zu bezahlen)

Kneippverein Hörbranz

Kneipp 2000

Neue Kneippanlage eröffnet

Der Kneippverein Hörbranz zählt etwa 200 Mitglieder und jährlich werden es mehr. Die Bemühungen des rührigen Vereins wurden nunmehr von Erfolg gekrönt, indem am 1. August 1998 eine moderne Kneippanlage feierlich der Öffentlichkeit übergeben wer-

Die Prominenz testet die Anlage . . .

den konnte. Ein richtiges Volksfest wurde die Eröffnung der neuen Kneippanlage – bestehend aus einer Wassertrete, einem Brunnentrog für Armbäder, einigen Ruhebänken und einem Rasen zum Barfußlaufen – neben dem Bad Diezlings. Die Gemeinde Hörbranz hatte sich gemeinsam mit dem Kneippverein zum Bau der Gesundheitseinrichtung entschlossen. Die Gesamtkosten konnten mit 400.000 Schilling niedrig gehal-

. . . danach die Bevölkerung

Das Armbecken wird intensiv genutzt

ten werden, da die Vereinsmitglieder auch verschiedene Eigenleistungen erbrachten. Eine Besonderheit der Hörbranzer Wassertrete stellt die Tatsache dar, dass die Kneippianer im Heilwasser der Diezlinger Quelle waten können. Die Heilquelle – in den vergangenen Jahrzehnten kaum mehr benützt – wurde bereits vor mehr als 350 Jahren bei Rheuma, Gicht, Frauenleiden und chronischen Hautausschlägen angewendet.
Die zahlreichen Festgäste testeten die Wassertrete ausgiebig und lobten die solide Bauausführung. Das Leiblachtal-Duo sorgte musikalisch für eine gute Stimmung. Recht unterhaltsam wurde es, als Kneippianerin Ludmilla Traunbauer ein lustiges Gedicht aus eigener Feder vortrug. Ein besonderer Spaß war es, als die Prominenten im Storchengang durch das Wasser stelzten. Bürgermeister Helmut Reichart dankte dem Initiator und Obmann des Kneippvereins Severin Sigg für seine Bemühungen, der wiederum den Nutzen der Anlage für die Allgemeinheit hervorhob: „Wenn jedes Jahr lediglich vier Bürger weniger ins Krankenhaus müssen, so hat sich die Wassertrete bereits in fünf Jahre amortisiert." Bgm. Reichart entschloss sich spontan, dem Kneippverein beizutreten, weitere Gäste machten es ebenso. Kneipparzt Dr. Andreas Jansen aus Lindau referierte in seinem Festvortrag über die Wirkungen der verschiedenen Wassergüsse. Stadtrat Dr. Karl-Heinz Marent und Dr. Walter Krenn – Vizepräsident des österreichischen Kneippbundes – zeigten sich von der modernen Anlage in Hörbranz ebenso begeistert wie Vizebgm. Franz Pichler, GR Reinhold Galehr und GR Christoph Hagen.

Frau Ludmilla Traunbauer beim Vortrag ihres Eröffnungsgedichtes

Die Anlage wird von einigen Kneippmitgliedern ständig „in Schuss gehalten" – sprich betreut und regelmäßig gesäubert. Der Kneippverein legt Wert auf die Feststellung, dass die neuen Anlagen von jedermann/frau kostenlos benützt werden können. Jeder, der Wert auf die Erhaltung seiner Gesundheit legt, ist herzlich willkommen. *(wru)*

Angebote des Kneippvereines: Anti-Osteoporose-Training

Wie Studien ergeben, laufen acht von zehn Menschen Gefahr, irgendwann im Erwachsenenalter, Rücken- oder Wirbelsäulenprobleme zu bekommen. Die meisten Krankenstände und frühzeitigen Pensionierungen werden heute durch Erkrankungen am Bewegungsapparat verursacht. Gezielte und fachgerechte Gymnastik, wie sie von ausgebildeten Übungsleiterinnen mit den Betroffenen betrieben wird, beugt degenerativen Veränderungen im Halte- und Stützapparat wirksam vor.
Das sogenannte „Osteoporose-Präventationsturnen" führt sowohl zu einer Zunahme an Knochenmasse als auch zu einem verbesserten Körper – und gestärkten Selbstbewußtsein, welches zum allgemeinen Wohlbefinden der Person beiträgt. Im Rahmen des Präventionsturnens werden auch Übungen durchgeführt, die der Verbesserung der Koordinationsfähigkeit sowie der Schulung der Reflexe dienen, aber auch sogenannte „isometrische Übungen", die gerade die oft funktionellen Wirbelsäulenbeschwerden der Patienten äußerst positiv beeinflussen können. Die so erlangte Schmerzfreiheit oder zumindest Schmerzlinderung, die bei regelmäßiger Durchführung dieser Übungen oft

gegeben ist, führt wiederum zu mehr Freude an der Bewegung. Mit erlangter Bewegungsfreiheit kommt es wieder zum Aufbau an Wirbelsäulenmuskulatur, deren Schmerzschwelle dadurch merklich angehoben wird. Somit ist der Kreislauf Schmerz – Bewegungseinschränkung – Rückbildung an Muskulatur – vermehrte Schmerzempfindlichkeit erfolgreich unterbrochen worden.
Anti-Osteoporose-Training soll nicht nur für schon erkrankte Patienten gelten, sondern es sollte schon frühzeitig vorgebeugt werden.
Bei der Vorbeugung der Osteoporose, aber auch bei schon bestehender Erkrankung spielt die Ernährung eine wesentliche Rolle. Für den Aufbau und die Erhaltung der Knochenmasse brauchen wir Kalzium. Dieser Mineralstoff gelangt ausschließlich durch die Nahrung in unseren Körper.
Der Kneippverein Hörbranz führt im Herbst an zehn Wochenstunden ein Anti-Osteoporose-Wirbelsäulen-Training durch.
Zur Einführung und Aufklärung über das Osteoporosetraining findet am **Freitag, den 9. Oktober um 19.00 Uhr** in der Hauptschule Hörbranz ein Informationsabend statt. Referentin und geprüfte Übungsleiterin ist Dipl.-Krankenschwester Ricky Schierl aus Hörbranz.

Kneipp-Gymnastik

Die Säule Bewegung stellt einen wichtigen Baustein im Kneipp-Gesundheitsprogramm dar. In unserer bekannt bewegungsarmen Zeit ist Gesundheitsvorsorge durch Bewegung zu einer der dringlichsten Aufgaben für jeden einzelnen Menschen geworden. Wenn wir Bewegung bewußt und zielgerecht für unsere Gesundheit und unser körperliches Wohlbefinden einsetzen, dann müssen wir die verschiedenen Bewegungsarten nach ihren spezifischen Wirkungsbereichen unterscheiden. Es sind hauptsächlich fünf Fähigkeiten, die ein gesunder Mensch erreichen bzw. trainieren sollte: Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination und Entspannung.
Aus diesen fünf primär körperbetonten Zielen sind die im Kneipp-Bewegungs- und Gesundheitsplan noch drei Zusatzziele vorgegeben. Es sind dies: einmal pro Woche eine Gymnastik in der Gruppe mitmachen, regelmäßig etwas mit Fremden unternehmen und jede Woche einmal etwas tun, worauf man sich freut.
Mit diesen Richtlinien kann man erreichen, daß die für die körperliche Gesundheit notwendigen Bewegungsimpulse gesetzt werden und man aktiv am Leben in der Gemeinschaft teilnimmt, sich aber auch Zeit für die eigenen individuellen Bedürfnisse nimmt.
Der Kneippverein Hörbranz bietet allen interessierten Personen den Bewegungsplan an. Daher nützt das Angebot der Kneippgymnastik und zwar jeden Donnerstag um 18.00 Uhr in einer gemischten Gruppe für Damen und Herren und um 19.00 und 20.00 Uhr in den Damengruppen und die Senioren-Damengruppe um 14.30 Uhr an einem Wochentag. Auskunft erteilt Elsa Sams, Tel. 8 21 83. Für die restlichen Gruppen Auskünfte Severin Sigg, Tel. 8 22 30-0, oder einfach zu der jeweiligen Stunde kommen. Die Gymnastik ist für alle Gruppen in der Turnhalle (Hauptschule) und dauert eine Stunde.

Denkt an folgende Worte: Wer nicht täglich eine Weile Zeit findet, sich dem Training seines Körpers zu widmen, wird später Zeit haben müssen, die daraus resultierenden Krankheiten zu erdulden.

Vortrag über das Thema: Die Kneippsche Therapie für den Hausgebrauch

Die Kneippsche Therapie bietet auch in der heutigen Zeit ein sehr wirkungsvolles Instrument zur Vermeidung und zur Behandlung von Krankheiten wie z. B.: Husten, Bronchitis, Grippe, Durchblutungsstörungen der Venen und Arterien, Krankheiten des Bewegungsapparates (Rücken, Knie, Hüfte) oder sogar von Gemütsverstimmungen.
Im Vortrag werden die Anwendungen wie Waschungen, Gießungen, Wickel, Bäder und Dämpfe vorgestellt, praktische Hinweise zur Selbstbehandlung gegeben: Besonderen Wert wird auf die Wickel und die Heilanzeigen der Wickel gelegt. Es wird das Anlegen eines Wickels demonstriert.
Referent ist Kneipparzt Andreas Jansen
Wo und wann: **am Dienstag, den 13. Oktober 1998 um 20.00 Uhr** im Sozialzentrum Josefsheim, Heribrandstraße 14.
Diejenigen Personen, welche in der Praxis einen Wickel anlegen lassen, sollen eine Badebekleidung mitbringen.
Der Vortrag ist öffentlich und jede Person ist herzlichst eingeladen.

Vortrag über Reflexzonenmassage der Füße

An der inneren und äußeren Harmonie der Füße zeigt sich, wo der Mensch steht, d. h. wie stabil der Mensch im Leben steht. Die Füße sind unsere Wurzeln im Leben. So wie die Wurzeln sind, so steht man auch im Leben. Die Art der Wurzeln zeigt deutlich den Reifegrad des Menschen an. Der Fußtonus gibt Informationen über die innere Vitalität und Spannkraft eines Menschen.
Unsere Füße gehören auch zu den Zonen, die gelockert und entspannt sein sollten. Die Füße sind die Nahtstelle zwischen Erde und Mensch.
Referentin ist Inge Meister
Wo und wann: **am Dienstag, den 20. Oktober 1998 um 20.00 Uhr** im Gasthaus Krone.
Der Vortrag ist öffentlich und alle sind herzlichst eingeladen.

Obmann: Severin Sigg

Krankenpflegeverein Hörbranz

Der Trend zur Pflege daheim hält an, das belegt auch die jüngste Auswertung des Vorarlberger Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes:
Im ersten Quartal 1998 haben die Krankenschwestern des Krankenpflegevereines Hörbranz abrechenbare Leistungen im Ausmaß von 12.826 Punkten erbracht. Das ist gegen-

über dem 4. Quartal 1997 eine Steigerung von 11 %, wobei die Auslastung damals bereits über dem Sollwert gelegen ist.
Aufgrund dieser Entwicklung ist es in den vergangenen Monaten fallweise zu Engpässen gekommen. Die Krankenschwestern waren manchmal in Eile und konnten Pflegeleistungen, die den Patienten gut getan hätten, nicht immer in dem gewünschten Ausmaß erbringen.
Wir vom Vorstand bedauern gleichermaßen wie die Pflegefachkräfte, daß manche Wünsche zu kurz gekommen sind und haben deshalb in der letzten Sitzung einstimmig beschlossen, kurzfristig von der Firma Pflegeservice Leistungen zuzukaufen und bei anhaltender Entwicklung eine zusätzliche Kraft einzustellen.

Aktuelles

Die Gemeinde Hörbranz unterstützt auch in diesem Jahr unsere Tätigkeit mit Dienst- und Sachleistungen sowie einer Subvention von vorerst 100.000 Schilling. Für diese Unterstützung danken wir allen, die sie möglich gemacht haben. Danke auch DKS Petra Schober. Sie hat bei uns in den vergangenen Monaten wertvolle Vertretungsarbeit geleistet. Für ihre künftige Aufgabe wünschen wir alles Gute.

Informationen

Der „Wegweiser für pflegende Angehörige", herausgegeben vom Land Vorarlberg, kann von unseren Krankenschwestern unentgeltlich bezogen werden, solange der Vorrat reicht.
Lesevorschlag von DKS Michaela Fessel
„Praktisches Handbuch der Hauskrankenpflege"
Der zuverlässige Ratgeber für alle, die Kinder, Kranke und ältere Menschen zu Hause betreuen.
Diana Hastings, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 1989, ca. 225 Seiten, S 291,– ISBN 3-451-21320-6

Heilbehelfe

Der Arbeitskreis für körperbehinderte Kinder Vorarlbergs – Schulheim Mäder bietet den Krankenpflegevereinen Beratung bei der Wahl von Heilbehelfen an. In einer ganzjährigen Ausstellung im Schulheim Mäder können auch Patienten und deren Angehörige nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Weratschnig, Tel. 05523/5 55 00-25, Heilbehelfe aller Art wie Rollstühle, Patientenheber, Gehhilfen, Alltagshilfen und anderes unverbindlich besichtigen. Das Schulheim Mäder bietet individuelle Beratung ohne Kaufzwang und die Möglichkeit, die Geräte an Ort und Stelle zu testen. Man kann überdies für einen gewissen Zeitraum einen Behelf ausleihen und zu Hause ausprobieren.

Spendenübersicht für den Zeitraum Juni/Juli/August 1998

Gedenkspenden

Zum Gedenken an Herrn Benedikt Hiebeler: von Fam. Caldonazzi und Ogris S 500,–; zum Gedenken an Frau Maria Grabherr: vom Jahrgang 1928 S 800,–; zum Gedenken an Herrn Ludwig Schmid: von Fam. Steiner, Rosenweg, S 200,–.
Beim Pfarramt Hörbranz sind Spenden eingegangen:
Zum Gedenken an Herrn Benedikt Hiebeler von den Nachbarn, Herrn Gebhard Mangold, Frau Kathi Frei und Frau Rosa Breuss; zum Gedenken an Frau Maria Grabherr von den Trauerfamilien, Frau Kathi Frei, Herrn Helmut Flatz, Herrn Ferdinand Flatz, Fam. Danter, Frau Rosa Breuss, Frau Katharina Bairer, Fam. Othmar Hofer, Fam. Bickel, Frau Anna Schmid, Kneippverein Hörbranz, Frau Anni Forster und Ungenannt; zum Gedenken an Herrn Ludwig Schmid von Frau Katharina Bairer, Frau Wwe. Schmid, Fam. Spindelberger, Frau Gretl Bitschnau, Frau Ausserhofer, Fam. Alois Gartner und zum Gedenken an Herrn Erich Sinz von Fam. Hödl/Siebmacher.

Unterstützungsspenden

Von Herrn Franz Faller S 300,–, von den Familien Hiebeler S 2000,–, von Frau Barbara Achberger S 1000,– und von Frau Gisela Chiste S 500,–.
Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende. *Mag. Anton Metzler, Schriftführer*

SOZIALSPRENGEL LEIBLACHTAL

Verschiedene Angebote und Kurse

Tagesbetreuung

In Zusammenarbeit mit dem Josefsheim Hörbranz kann der Sozialsprengel Leiblachtal zur Entlastung von pflegenden Angehörigen eine Tagesbetreuung anbieten.
Die Tagesbetreuung steht grundsätzlich von Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.30 Uhr zur Verfügung. Dieses Angebot im Sozialzentrum Hörbranz ist mit einem Kostenbeitrag verbunden. Die Höhe ergibt sich aus dem Betreuungsaufwand. – Für die erste Woche betragen die Kosten 300 S pro Tag.
Im Rahmen der Tagesbetreuung bieten wir Ihrem Angehörigen Betreuung und Verpflegung, die Teilnahme an der Ergotherapie und eine Ruhemöglichkeit am Mittag. – Eine medizinische Betreuung erfolgt nach Absprache.
Falls Sie Ihren Angehörigen nicht selber ins Sozialzentrum bringen bzw. ihn nicht selber abholen können, sind wir Ihnen bei der Suche nach einer geeigneten Lösung gerne behilflich.
Für weitere Informationen bzw. Fragen zur Tagesbetreuung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Interessierte wenden sich bitte an: Sozialsprengel Leiblachtal, Mag. Martin Hebenstreit, Telefon 85 550.

Grundkurs: Sanfte Wickel und Kompressen für groß und klein

Samstag, 7. November 1998, von 9.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.30 Uhr im Pfarrheim Hörbranz

Wickel und Kompressen lassen sich spontan in der eigenen Familie, im Freundeskreis oder zur Selbstpflege einsetzen, da die benötigen Mittel dazu meist im Haushalt vorhanden sind. Damit Sie von Kopf bis Fuß gut wickeln, gibt die Referentin praktische und theoretische Anleitung zur richtigen Durchführung – es werden auch Grenzen der Anwendung ausführlich besprochen.

Inhalt des Grundkurses: Wickeltücher und Zutaten, Tips und Tricks für Zuhause, Wärmeanwendungen, kühle und kalte Anwendungen, fiebersenkende Maßnahmen (bzw. Waschungen)

Der Kurs wird von Wilma Lea Schabel, dipl. Kinderkrankenschwester und Fachlehrerin für Kinderpflege, geleitet. – Kursbeitrag: 550 Schilling.

Anmeldung bis 30. Oktober 1998 im Sozialsprengel Leiblachtal unter T 05573 / 85 550.

Die Familienhelferinnen des Sozialsprengels Leiblachtal

Unsere Familienhelferinnen bieten in schwierigen Situationen eine qualifizierte, umfassende Betreuung an und vertreten Mütter und Väter

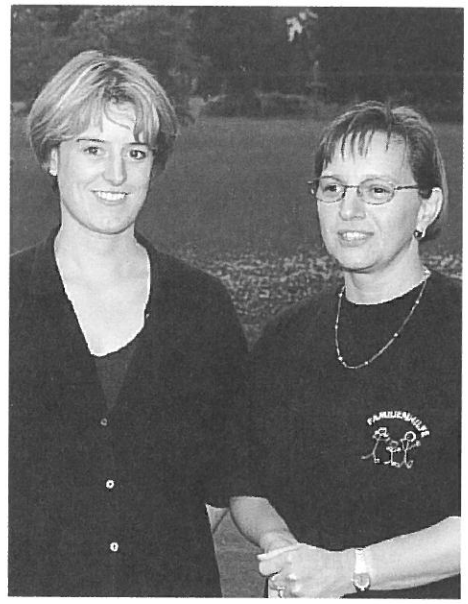
- bei körperlicher / psychischer Überlastung.
- bei Erkrankung eines Elternteils.
- bei einem Krankenhausaufenthalt.
- bei einem Erholungsaufenthalt.
- wenn ein Elternteil mit einem kranken Kind ins Krankenhaus geht, um bei ihm zu bleiben.
- vor und nach einer Entbindung.
- bei der Betreuung / Pflege behinderter Kinder.
- bei häuslicher Pflege von Angehörigen.
- bei einem Todesfall in der Familie.

Arbeitszeiten
Die Familienhelferinnen arbeiten von Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr. – In besonderen Notfällen kann eine Sonderregelung getroffen werden.

Welche Kosten entstehen für Sie?
Der Tagsatz ist sozial gestaffelt, d.h. er wird individuell vom Nettoeinkommen der Familie berechnet. Dabei wird die Anzahl der im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen berücksichtigt.

Wann und wo rufen Sie an?
Damit die Einsätze geplant und eingeteilt werden können, bitten wir Sie, sich bei Bedarf – wenn möglich frühzeitig – mit dem Sozialsprengel Leiblachtal unter Telefon 8 55 50 in Verbindung zu setzen.

Sie erreichen uns jeweils von Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr und am Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Tonbanddienst eingerichtet.



Unsere Familienhelferinnen Aurelia Meusburger-Steurer (li.) und Brundhilde Fiebinger (re.) bieten Familien in schwierigen Situationen eine qualifizierte Betreuung an.

Treffen für pflegende Angehörige
Wir möchten im Rahmen von drei Treffen

- über praktische Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten bei der Pflege und Betreuung zu Hause informieren.
- Möglichkeiten zur Aussprache mit Menschen schaffen, die ähnliche Erfahrungen und darum auch Verständnis für die Situation der Pflegenden haben.
- im gemütlichen Rahmen eine Abwechslung zum Alltag anbieten.

Das erste Treffen unter der Leitung von Dipl. Sr. Brigitte Sutter findet am Dienstag, 20. Oktober 1998, um 15.00 Uhr im Sozialsprengel Leiblachtal statt.

Kostenbeitrag für alle drei Treffen: S 150,– – Anmeldung im Sozialsprengel Leiblachtal unter T 05573 / 85 550 erforderlich. – Während Ihrer Abwesenheit kann die Betreuung vom ambulanten Besuchs- und Betreuungsdienst übernommen werden.
Im Rahmen unserer Vortragsreihe „Verwundetes Leben heilen" laden wir Sie wieder recht herzlich zu einem Fachvortrag ein.

Wohnen im Alter
Mittwoch, 18. November 1998, um 19.30 Uhr
Möglichst lange bei guter Gesundheit in den eigenen vier Wänden leben zu können, ist wohl der Wunsch jedes älteren Menschen. – Ein jähes Ende findet dies oft durch einen bösen Sturz. Sehr oft sind es ganz einfache Dinge, die beachtet werden müssen, um schlimmen Unfällen vorzubeugen.

Ist die Wohnung sicher, praktisch und bequem, kann der Alltag leichter werden. Auch die Selbständigkeit bleibt so weitgehend erhalten und Hilfe wird nur gebraucht, wo es wirklich notwendig ist.
BM Ing. Hermann Mayer, IfS – Menschengerechtes Bauen, und Mag. Gerhard Geismayr, Initiative Sichere Gemeinden, werden über jene kleinen Wohnungsanpassungen referieren, die dieses „Wohnen im Alter" möglichst lange gewährleisten.
Der Vortrag findet im Sozialzentrum Hörbranz statt. – Kostenbeitrag: je 80 Schilling. – Anmeldung und Information im Sozialsprengel Leiblachtal unter Telefon 05573/85 550.

Als Einstimmung auf unseren Vortrag „Wohnen im Alter" zwei Tips für einen sicheren Senioreninhalt von der „Initiative Sichere Gemeinden":

Tip 1: Teppichfalte – die Stolperstelle im Haushalt
Der Haushalt ist allgemein ein unfallträchtiges Pflaster. Im Wohnbereich besonders gefährdet sind jedoch ältere Menschen. Studien belegen, daß die Unfall- und Sturzgefahr mit dem Lebensalter steigt. Tatsache ist aber auch, daß sich die meisten Stürze in der Wohnung oder im Wohnumfeld ereignen.
Senioren sind darauf bedacht, möglichst lange unabhängig zu sein und in ihren eigenen vier Wänden verbleiben zu können. Um so mehr sollte rechtzeitig dafür gesorgt werden, daß dies in sicherer Umgebung möglich ist.
Besonderes Augenmerk sollte beispielsweise auf die Teppiche gelegt werden. Denn sie sind Stolperfallen der besonderen Art und können sehr schnell dazu führen, daß es einem buchstäblich den Boden unter den Füßen nimmt. Fest verklebte Teppichböden sind problemlos. Lose liegende Teppiche oder Läufer brauchen guten Halt von unten. Ein rutschender Teppich oder Teppichfalten stellen nämlich gefährliche Fußangeln dar, wenn sie keine rutschfeste Unterseite oder Gummiunterleger haben. Haftende oder verklebbare Unterlagen sind im Fachhandel erhältlich. Und nicht zu vergessen: Auch auf „spiegelglatt" gepflegten Böden und Belägen rutscht man leicht aus und kommt so sehr schnell in Sturzgefahr.

Tip 2: Das Bad
Das Bad als Oase des Wohlfühlens und Entspannens. Damit es auch im Alter so bleibt, sollte der Sicherheit im Badezimmer besonderes Augenmerk geschenkt werden. Denn immer wieder kommt es zu „Ausrutschern" mit schwerwiegenden Folgen.
Schon einfache Maßnahmen können diese Gefahr erheblich mindern:

- Gerade für ältere Menschen stellt die Benützung der Badewanne oder Dusche oft eine kleine Turnübung dar. Ein Haltegriff an Wanne oder Wand erleichtert nicht nur das Ein- und Aussteigen, sondern dient im Falle eines Ausrutschers auch als Stütze.
- Rutschfeste Matten sorgen für Halt bei seifigen und nassen Füßen.
- Badewannensitze und Duschhocker sind nicht nur bequem, sie dienen auch der Sicherheit. Sie lassen sich in alle Wannen einhängen oder auf Saugfüßen hineinstellen.

Teppichfalte, eine gefährliche Stolperstelle im Haushalt.

Duschhocker sind bequem und dienen der Sicherheit im Bad.

- Vorleger oder Teppiche sind zwar angenehm, können im Badezimmer aber leicht zur Falle werden, wenn sie keine rutschhemmende Unterseite oder Unterlage haben.
- Die Toilettenpapierhalterung sollte gut erreichbar montiert sein.
- Haarfön, Rasierapparat, Radio und andere Elektrogeräte nie in der Nähe von Wasser benützen.
- Und wenn doch einmal etwas passiert, ist es besser, wenn die Türe nicht abgeschlossen ist. Außerdem gibt es Türschlösser, die von innen versperrbar, bei Bedarf aber auch von außen zu öffnen sind.

Projekt „Public Service – Arbeit fürs Gemeinwesen"

Das BG Gallusstraße in Bregenz veranstaltete im Schuljahr 1997/98 das Projekt „Public Service – Arbeit fürs Gemeinwesen". – Auf Anfrage der Schule reichte der Sozialsprengel Leiblachtal zwei Projekte ein.
Die zwei Schülerinnen Christina Breier und Julia Mathis verfaßten folgenden Bericht über ihre Erfahrungen mit diesem Projekt:
„Im vergangenen Schuljahr führte unsere Schule zum ersten Mal den Schulversuch „Public Service" durch. Wir konnten zwischen Nachhilfestunden, Krankenbesuchen und Altersheimdienst auswählen. Für uns war die Sache klar: für Nachhilfestunden fehlen uns die Nerven und Spitalgeruch können wir nicht ausstehen. Ältere Menschen zu besuchen, konnten wir uns aber vorstellen, die erinnern uns an unsere Großeltern.

So meldeten wir uns im Sozialsprengel Leiblachtal für das Projekt „Patenschaften für ältere Mitmenschen". Vom Altersheim in Hörbranz wurde uns Frau H., eine alleinstehende 85jährige Dame, zugeteilt. Mit ihr sollten wir im kommenden Schuljahr jeden Dienstag Nachmittag zwei Stunden verbringen. Die Pflegedienstleiterin stellte uns gegenseitig vor. Da herrliches Herbstwetter war, entschlossen wir uns, spazieren zu gehen. Weil Frau H. nicht die ganze Strecke bewältigen konnte, nahmen wir sicherheitshalber den Rollstuhl mit. Seither hat sich unser Verhältnis zu Gehsteigkanten, Geschäftseingängen usw. entscheidend verändert.
Bei Schlechtwetter erzählte uns Frau H. von früher, ein rein unerschöpfliches Reservoir an Gedanken, Geschichten und Erinnerungen. Mensch-ärgere-dich-nicht ist eines ihrer bevorzugten Spiele, und sie verliert genauso ungern wie wir. Beim Hören ihrer Lieblingsmusik konnten wir unser Defizit in klassischer Musik verringern.
Frau H. ist sehr einsam und in einem Fernsehinterview sagte sie einmal: „Wenn mich die Mädchen besuchen, ist es, als ob die Sonne aufgeht." – Manche Leute fragen: „Was bringt euch diese Aktion?" „Wir wissen es nicht, wir können keine Fakten aufzählen. Wir wissen nur: Wir haben viel Zeit mit einer für uns am Anfang total fremden Frau verbracht und sie verglich uns mit dem Sonnenaufgang. Das allein genügt uns."

„Oase Kunterbunt" – Eltern-Kind-Treff – startet in den Herbst

Ab Dienstag, 22. September 1998, 15.00 bis 17.00 Uhr beginnen wir wieder mit unserem **offenen Nachmittag.**
Zu diesem ungezwungenen Beisammensein bei Kaffee, Tee, Saft und Kuchen sind Eltern, Großeltern, Kinder . . . herzlich willkommen.
Einfach vorbeikommen, plaudern, lachen, informieren, füttern, stillen, wickeln, spielen . . . und außerdem besteht weiterhin die Möglichkeit für Kinder, an einem geleiteten Programm teilzunehmen.
Unser Programm im Herbst steht unter dem Motto **„Natur".** Durch verschiedene Spiele, Entdeckungsreisen, Experimente etc. üben wir mit den Kindern Natur zu sehen, zu hören, zu spüren.
Schwerpunkte sind: „Natur erleben; Elemente Wasser-Erde-Feuer-Luft, Wetter; Ernährung; Umweltschutz."
Weiters bieten wir eine Vielfalt von Veranstaltungen für die ganze Familie an, ob groß oder klein, jung oder alt.
Alle Veranstaltungen werden im Gemeindeblatt, in der VN-Heimat und in Plakatform angekündigt. Dort finden Sie detaillierte Informationen zu Terminen, Kostenbeitrag, Anmeldung etc.

Ständige Einrichtungen:
Offener Nachmittag, jeden Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr (außer an schulfreien Tagen), im Kindergarten Leiblach, ohne Voranmeldung, keine Altersbegrenzung.

Kasperltheater: Der „Kasperl" kommt auf Besuch in die „Oase Kunterbunt".
Babyfrühstück, für werdende Eltern und Eltern mit Babys bis zu zwei Jahren, ab Oktober jeden ersten Dienstag im Monat von 9.00 bis 11.00 Uhr im Kindergarten Leiblach. Sie leben mit einem Baby und möchten mal raus aus den eigenen vier Wänden? Bei uns können Sie neue Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen, Informationen einholen, Kaffee trinken, mit Ihrem Baby spielen . . .
Weiters besteht an diesem Vormittag die Möglichkeit, mit einer Hebamme über Themen wie „Schwangerschaft – Geburt – Stillen" zu reden. Ohne Voranmeldung.
Eltern-Kind-Turnen, für Mütter und Väter mit Kleinkindern im Altern von 2 bis 4 Jahren. Mit Spiel und Spaß wird die Freude am Turnen geweckt.
Genauere Informationen bei Kursleiterin Sabine Schmitzer, Tel. 05573/8 55 45.

Kurse und Veranstaltungen – Oktober:

Vortrag mit der Bücherfrau Barbara Schröder-Offermanns am **14. Oktober 1998, 20.00 Uhr in der Bücherei Hörbranz** zum Thema „Entdeckungsreise durch Bilderbücher" – Lange Weile mit Büchern – Medienwelt – lustvoller Umgang damit. Ohne Voranmeldung. In Zusammenarbeit mit der Bücherei Hörbranz.
Zu diesem Thema findet zu einem späteren Zeitpunkt ein Workshop mit Eltern und Kindern statt, geleitet von Frau Barbara Schröder-Offermanns.
Geburtsvorbereitungskurs für werdende Mütter, Beginn 15. Oktober 1998, 8.30 bis 10.30 Uhr, fünf Vormittage, mit Hebamme Frau Sabrina Kern, Anmeldung im Sozialsprengel Leiblachtal, Tel. 05573/8 55 50. Anmeldeschluß 9. Oktober 1998.
Geburtsvorbereitungskurs für Paare, **Beginn 15. Oktober 1998, 19.30 bis 21.30 Uhr,** fünf Abende, mit Hebamme Frau Susanne Haunold, Anmeldung im Sozialsprengel Leiblachtal. Anmeldeschluß 9. Oktober 1998.

November:

Vortrag mit Friederike Brugger zum Thema „Bachblüten". Näheres folgt.

Dezember:

Buchbinden: Wir fertigen an zwei Abenden ein Klappbüchlein (Leporello) und ein Buch in japanischer Bindung. Um persönliche Umschläge zu erhalten, färben wir auch Geschenkspapier in Kleister und Beiztechnik. Termin Anfang Dezember, Anmeldung Sozialsprengel Leiblachtal. Näheres folgt.
Ich zeige meinem Vater die Bücherei. Das Eltern-Kind-Treff veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Bücherei Hörbranz einen Kennenlern-Nachmittag für Väter und Kinder. Näheres folgt.

IM LEBENSKREIS

Geburten

Tobias Sebastian Freischer, Rechbergstraße 3
Chiara Maria Mathis, Schmittenstraße 20a
Nicolai Bösch, Lochauer Straße 99
Yasin Oguzhan Yücel, Am Berg 16
Steven Mario Loretz, Grenzstraße 15
Eléna Chiara Prantl, Richard-Sannwald-Platz 6
Michelle Veronika Malin, Raiffeisenplatz 10b
Tanja Berchtel, Straußenweg 33
Adriana Beatrice Hehle, Backenreuter Straße 25
Natalie Oberhauser, Allgäustraße 111
Nina-Michaela Spielhofer, Richard-Sannwald-Platz 20
Judith Faller, Gwigger Straße 7
Alexander Honeder, Gartenstraße 9
Annabel Loretz, Ziegelbachstraße 8
Sarah Lisa Wittwer, Seestraße 13
Nico Reiner Peter Hitzhaus, Hochstegstraße 1a
Katharina Düringer, Heribrandstraße 34
Daniel und Martin Caldonazzi, Backenreuter Straße 44
Alexander Ali Olleik, Weidachweg 9
Felix Schwärzler, Leiblachstraße 34
Sinem Yücekaya, Lochauer Straße 2
Leon Paul, Am Bächle 2a
Corina Judith Fichtner, Hochstegstraße 25

Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz

George Odhiambo Oyugi
mit Monika Nenning, Hohenweiler — 5. 6. 1998
Mario Groß
mit Cornelia Nägele — 26. 6. 1998
Hermann Josef Pertoll
mit Annette Alexandra Maria Grabherr, Hörbranz — 8. 7. 1998
Wieland Berndt Steiner
mit Nicole Rebekka Quadri, Hörbranz — 17. 7. 1998
Rudolf Anton Bader, Hohenweiler
mit Nataliia Makhmudova, Ukraine — 17. 7. 1998
Markus Hack
mit Katharina Elisabeth Malcher, Hörbranz — 22. 7. 1998
Günter Bickel, Hörbranz
mit Christine Angelika Koller, Bregenz — 31. 7. 1998
Kurt Gander
mit Kerstin Marianne Stöss, Hörbranz — 28. 8. 1998
Christian Javornik
mit Sabine Hiebeler, Hörbranz — 3. 9. 1998
Atilla Zorlu, Türkei
mit Suzan Eraslan, Hörbranz — 4. 9. 1998

Sterbefälle

Franz Paul Stocker, Lochauer Straße 107	23. 5. 1998	84 Jahre
Benedikt Hiebeler, Hochstegstraße 10	1. 6. 1998	91 Jahre
Maria Rosa Grabherr, Sonnenweg 10	12. 7. 1998	73 Jahre
Ludwig Schmid, Berger Straße 41	17. 7. 1998	49 Jahre
Georg Erich Sinz, Heribrandstraße 58	12. 8. 1998	67 Jahre
Alois Pießlinger, Heribrandstraße 14	23. 8. 1998	76 Jahre
Paul Alois Widmann, Hochstegstraße 45	25. 8. 1998	75 Jahre
Magdalena Köb, Lindauer Straße 25	1. 9. 1998	73 Jahre
Josef Ludwig Moosmann, Römerstraße 30a	5. 9. 1998	60 Jahre

Hohe Geburtstage

Rosa Faller, Straußenweg 33	1. 10. 1916
Franz Faller, Leonhardsstraße 28	2. 10. 1917
Akka Ben Bouhali El Hardouzi, Seestraße 19	10. 10. 1915
Hedwig Plaschke, Lochauer Straße 79	15. 10. 1913
Katharina Hutter, Leonhardsstraße 7a	16. 10. 1911

Paraska Czorny, Europadorf 4	22. 10. 1914
Elisabeth Gmeiner, Erlachstraße 15	28. 10. 1905
Franziska Olga Sohler, Ruggburgstraße 9	28. 10. 1918
Maria Urthaler, Raiffeisenplatz 2	2. 11. 1905
Kreszentia Paul, Heribrandstraße 14	3. 11. 1908
Alexander Wilhelm Kvasznicza, Fronhofer Straße 7	4. 11. 1918
Maria Magdalene Erkel, Europadorf 17	5. 11. 1909
Leopoldine Enzian, Gartenstraße 3	7. 11. 1918
Elfriede Bickel, Grenzstraße 15	21. 11. 1917
Martha Nothdurfter, Richard-Sannwald-Platz 1	22. 11. 1916
Hedwig Viktoria Lissy, Straußenweg 20	27. 11. 1918
Kurt Bruno Rickmann, Ziegelbachstraße 58	27. 11. 1915
Alois Kraschitz, Lindauer Straße 36b	2. 12. 1905
Adelheid Moritz, Schwabenweg 1	7. 12. 1916
Elisabeth Moosbrugger, Ziegelbachstraße 73	13. 12. 1906
Viktoria Willi, Herrnmühlestraße 34	15. 12. 1909
Anna Rapp, Heribrandstraße 17	16. 12. 1914
Elisabeth Katharina Gorbach, Heribrandstraße 14	18. 12. 1908
Alois Josef Ammann, Seestraße 8	21. 12. 1915
Berta Malin, Schwedenstraße 12	22. 12. 1912
Anna Wohlgenannt, Lindauer Straße 88b	27. 12. 1918
Theresia Nothdurfter, Lindauer Straße 106	28. 12. 1907
Juliana Darnai, Heribrandstraße 14	29. 12. 1913
Maria-Anna Schwärzler, Rhombergstraße 8	29. 12. 1907
Maria Berkmann, Backenreuter Straße 51	31. 12. 1912

Drei goldene Hochzeiten

Peter und Margit Zani, Moosweg 13, feierten am 7. Juli 1998 im Rahmen einer Familenfeier das Fest der goldenen Hochzeit. Bgm. H. Reichart und der Gemeindevorstand gratulierten mit einem Ständchen des Musikvereines und überbrachten dem rüstigen Jubelpaar die Glückwünsche der Gemeinde und des Landeshauptmannes.

Am 15. Juli 1998 konnte das Jubelpaar Michael und Klothilde Taschwer, Sonnenweg 4, die goldene Hochzeit feiern. Auf Wunsch der Jubilare gratulierte Bgm. H. Reichart anläßlich einer Feier im engsten Familienkreis.

Am 9. September 1998 feierte das Jubelpaar Elfried und Cäzilia Achberger, Georg-Flatz-Weg 4, ihre goldene Hochzeit. Bgm. Helmut Reichart überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und das Ehrengeschenk des Landeshauptmannes. Sogar Sr. Angela Flatz ist von Bolivien zur Feier hergekommen. Wir wünschen dem Jubelpaar insbesondere recht viel Gesundheit für die Zukunft.

DIES UND DAS

Umbau des Postamtes – Ausweichlokal

In den Monaten September bis November 1998 wird das bisherige Postamt inkl. der Schalterhalle für einen besseren internen Betrieb und vor allem kundenfreundlicher umgebaut. Lassen wir uns überraschen! Während dieser Zeit „residiert" das Postamt in der Ziegelbachstraße 7 (Fa. Prinz).

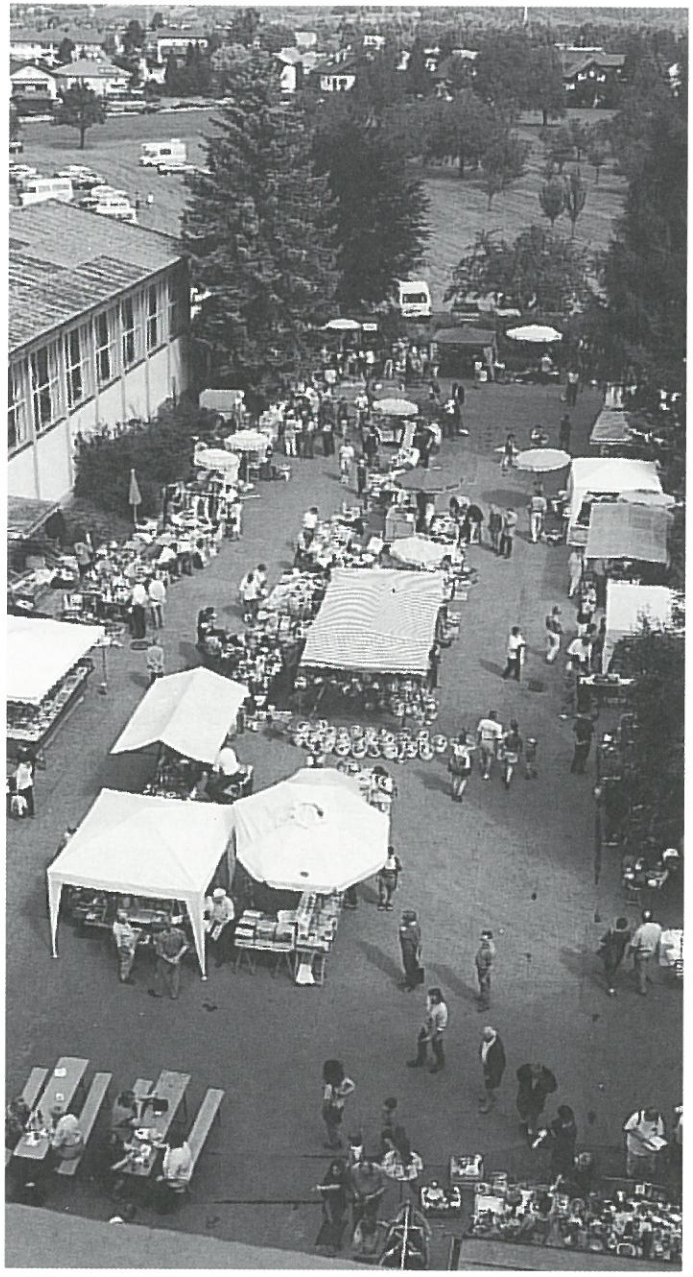
Mütterverschnaufpause

Einmal im Monat ein turbulenter, fröhlicher Vormittag für Kleinkinder. Im Oktober starten wir wieder, **jeden 2. Samstag im Monat** steht der Kindergarten Brantmann von 8 bis 12 Uhr für alle Kinder offen.

Die genauen Termine für dieses Jahr sind: 10. Oktober, 14. November und 12. Dezember.

Rückfragen an: Telefon 8 21 27-22 Evi Rupp oder Telefon 8 37 55 Gisela Schrott.

1. Hörbranzer Floh- und Trödelmarkt



Eine tolle Bazar-Atmosphäre herrschte am 1. August 1998 auf dem 1. Hörbranzer Floh- und Trödelmarkt im Areal des Salvator-Klosters. Neben zahlreichen Flohmarkthändlern aus dem süddeutschen Raum hatten sich auch mehrere Anbieter aus Vorarlberg eingefunden. Hunderte Schau- und Kauflustige aus Nah und Fern machten sich auf die Jagd nach Raritäten, Ramsch und Gebrauchgegenständen. Sichtlich stolz verließ manch einer den Flohmarkt mit einem „Schnäppchen" unter dem Arm. Unter dem Schutz des Klosters hatte auch der Wettergott Erbarmen, so dass der beinahe unmeidliche Regen bis kurz vor Ende des Marktes ausblieb.

(wru)

Auf einem Flohmarkt ist (beinahe) alles zu finden.

Nikolaus
komm ins Haus!

3. bis 6. Dezember 1998

Ab 3. November werden die Anmeldezettel mittels Volksschule und Kindergärten ausgegeben, die **bis längstens 17. November** wieder abgegeben sein sollten. Auch beim Haupteingang der Pfarrkirche liegen hinten solche Anmeldezettel auf.

Bitte Zettel für den Nikolausbesuch vorbereiten: Schreiben Sie gut lesbar, nur Stichworte, möglichst viele positive Eigenschaften Ihrer Kinder auf.

Kalkulieren Sie die Zeit des Nikolausbesuches bitte großzügig.
Wir bemühen uns, pünktlich zu sein, jedoch kommt es situationsbedingt immer zu Zeitverschiebungen.

Der Nikolausbesuch ist kostenlos.

Die angstfreie Vorbereitung auf den Nikolaus ist von größter Bedeutung!

Pfarrgemeinderat St. Martin in Hörbranz

Was oder wer ist der Pfarrgemeinderat eigentlich?

Zu dieser Frage möchten wir Ihnen auf diesem Wege gerne einige Informationen geben. Aus dem Rahmenleitbild, das die Diözesan-Verantwortlichen für die Pfarrgemeinderäte Österreichs erarbeitet haben, können wir auszugsweise Folgendes entnehmen:
Der Pfarrgemeinderat ist ein Leitungsgremium, das für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung trägt. Zusammen mit dem Pfarrer gestalten gewählte Frauen und Männer das Pfarrleben als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen. Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, dem sozialen und kulturellen Milieu, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist. Die Erneuerung von Kirche und Welt durch lebendige Christengemeinden ist erklärtes Ziel des II. Vatikanischen Konzils. In diesem Bemühen hat der Pfarrgemeinderat seine Wurzeln.
Der Pfarrgemeinderat als Leitungsgremium berät in regelmäßigen Sitzungen, was zu tun ist, legt Ziele und Prioritäten fest, plant und beschließt die dazu erforderlichen Maßnahmen, sorgt für deren Durchführung und überprüft die Arbeit, ihre Zielsetzungen und Entwicklung. Er macht nicht alles selbst, sondern richtet Fachausschüsse ein oder delegiert Aufgaben an Einzelne oder Gruppen.
Der Pfarrgemeinderat sorgt sich um die personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen der Pfarrgemeinde, bemüht sich um Information, Meinungsbildung und Austausch von Erfahrungen, stimmt die Interessen der Einzelnen und Gruppen aufeinander ab, koordiniert deren Aktivitäten, gewährleistet die Vielfalt des pfarrlichen Lebens und vertritt die Pfarrgemeinde nach außen.
Die pfarrliche Arbeit lebt großteils vom Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Pfarrgemeinderat achtet darauf, dass ihre Arbeit Anerkennung findet, sie ihre Arbeit bereichernd erlebend, mit ihnen ermutigend, partnerschaftlich und aufbauend umgegangen wird, sie weder persönlich, zeitlich noch finanziell überfordert werden. Im Rahmen seiner Zielsetzungen ist der Pfarrgemeinderat von sich aus bestrebt, mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und allen Menschen guten Willens partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

Wer sind nun die Pfarrgemeinderatsmitglieder und welche Arbeitskreise gibt es?

Im Pfarrgemeinderat sollen neben dem Pfarrer statutengemäß Frauen, Männer und Jugendliche zu etwa gleichen Teilen vertreten sein. Für die Funktionsperiode 1997–2002 sind dies neben Pfarrer Roland Trentinaglia und Pater Johannes Ammann (Salvator-Kolleg):

Frauen	**Männer**	**Jugendliche**
Breier Elisabeth	Fessler Heinz	Caha Claudia
Hansjakob Irmgard	Hagen Thomas	Ferrari Sandra
Kolm Susanne	Jochum Martin	Gleffe Patrick

Frauen	Männer	Jugendliche
Liendl Christl	King Elmar	Hehle Daniela
Loretz Veronika	Sigg Johannes	Köb Peter
Mattweber Irmgard	Trahorsch Willi	Pichler Christoph
Vettori Roswitha	Wagner Benno	

Die Detailarbeit wird in folgenden Arbeitskreisen (Ansprechpartner in Klammer) geleistet:

- Feste und Feiern (Elmar King)
- Bildungskreis (Trahorsch Willi)
- Pfarrheim (King Elmar)
- Pfarrcaritas (Mattweber Irmgard)
- Jugend (Gleffe Patrick)
- Umwelt, Unsere Welt, Welt Laden (Wagner Benno)
- Ehe und Familie (Hagen Thomas)
- Liturgie (Hansjakob Irmgard)
- Öffentlichkeitsarbeit (Fessler Heinz)

Damit Sie über geleistete Arbeit informiert sind und im Sinne einer effizienten Öffentlichkeitsarbeit für die ganze Pfarrgemeinde gibt es über jede Pfarrgemeinderatssitzung einen Kurzbericht, der im Schaukasten an der Kirche ausgehängt wird. Einmal jährlich wird es auch einen öffentlichen Diskussionsabend mit dem Pfarrgemeinderat geben, an dem interessierte Pfarrgemeindemitglieder zu aktuellen Themen Informationen erhalten können. Nutzen Sie jedoch auch die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit den Ansprechpartnern der Arbeitskreise und den anderen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, die gerne Ihre Anregungen und Wünsche entgegennehmen.

Für den Pfarrgemeinderat

Benno Wagner

Dritte Welt – eine Welt Interessensgruppe Leiblachtal

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN. WELT LADEN DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL

Vorankündigung

Unser Welt Laden in Lochau wird fünf Jahre alt. Wir feiern daher am Sonntag, den 29. November 1998 im Pfarrheim in Lochau ein Geburtstagsfest.
Bitte den Termin vormerken. Genaues Programm folgt.

Obmann Dr. Benno Wagner

Benefizkonzert fürs Pfarrheim

Die Musikschule Leiblachtal ladet Sie am **Freitag, den 23. Oktober 1998** um 20 Uhr zu einer **Swingtime im Pfarrheim** mit ihrer Bigband. Der Reinerlös ist für das Pfarrheim.

Sirenenprobe am Samstag, dem 3. Oktober 1998

Am Samstag, dem 3. Oktober 1998, zwischen 12.00 und 13.00 Uhr, wird ein bundesweiter Zivilschutz-Probealarm durchgeführt. Die Signale werden von der Landeswarnzentrale Vorarlberg bzw. von der Bundeswarnzentrale des Bundesministeriums für Inneres ausgelöst. Der Probealarm dient einerseits zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, andererseits soll die Bevölkerung mit diesen Signalen vertraut gemacht werden.

Die Signalauslösung ist folgendermaßen vorgesehen:

12.00 Uhr	Sirenenprobe
12.15 Uhr	Signal Warnung
12.30 Uhr	Signal Alarm
12.45 Uhr	Signal Entwarnung

Zur Verstärkung unseres bestehenden Teams suchen wir eine engagierte, fröhliche

Max Prophylax

Zahngesundheitserzieherin

für das Gebiet Hörbranz–Hohenweiler

zur Betreuung von Kindergarten- und Schulkinder.
Sie werden auf Basis eines Werkvertrages im Ausmaß von ca. sechs Wochenstunden an Schultagen (Oktober bis Juni) eingesetzt und sollten einen eigenen Pkw besitzen.

Für diese Tätigkeit kommen insbesondere in Frage:

- ausgebildete Zahnarzthelferinnen
- Kindergärtnerinnen oder Lehrpersonen
- Krankenschwestern

Wenn Sie sich für diese interessante Aufgabe angesprochen fühlen, bewerben Sie sich bitte schriftlich bei:

Zahnprophylaxe Vorarlberg
Frau Christine Germann
Rheinstraße 61, 6901 Bregenz

Das historische Foto (8): Wer kennt . . .? Wer weiß . . .?

Leser-Reaktionen zum Foto Nr. 9: Die Zoll-Fußballer

Auf ein erwartet großes Echo stieß das Foto mit den Zoll-Fußballern. Mehrere (pensionierte) Zöllner meldeten sich und gaben wertvolle Informationen. Für Auskünfte danke ich Peter Blenk, Walter Guschelbauer, Walter Vogel sowie Peter Zani, aber ganz besonders Hans Junker aus Bregenz, der sogar zusätzliche Fotos dem Gemeindearchiv überließ, von denen nun hier einige abgebildet sind.

Ort: Fußballplatz am See (Schmelzwiesen)
Zeit: Herbst 1951

Personen: (sitzend von links):
1 Johann Kanamüller
2 Rudolf Bodlak (Tormann)
3 Hans Chistè

(stehend von links):
1 Eugen Gisinger
3 Alfred Allgäuer
4 Hans Junker
5 Alwin Huber
6 Ludwig Geiger (Amtsvorstand in Unterhochsteg)

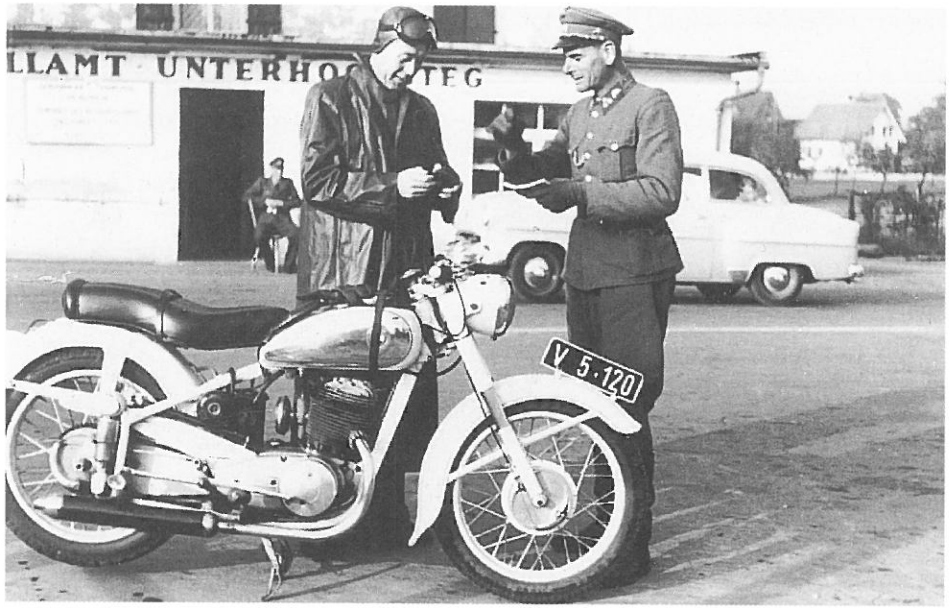
Einige Zöllner (2/7/8/9) konnten noch nicht benannt werden.

Ergänzende Fotos zum Thema Zoll:

Deutsche Zoll-Fußballer (Herbst 1951, am See auf der Schmelzwiesen).

Kleines Länderspiel: Deutschland – Österreich (1951)

Während Tormann Rudolf Bodlak in Abwehrposition geht, beobachtet Maier das Geschehen und Kanamüller (2. von links) eilt Richtung Ball.



Passkontrolle durch Gendarmerie

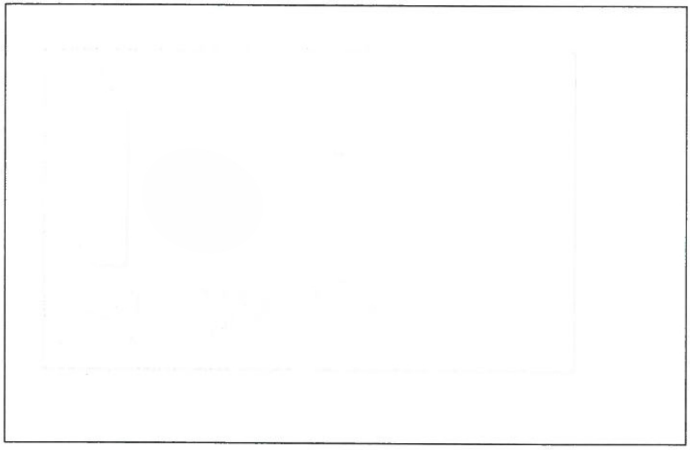
Bis Anfang der 50er Jahre war es üblich, dass die Gendarmerie die Passkontrolle an der Grenze vornahm, während den Zöllnern die Verzollung der Waren oblag. Bis zu welchem Jahr wurde diese Regelung beibehalten?
Auf dem Foto wird Hans Junker – mit seiner gelben Puch 250 aus Lindau kommend – von einem österreichischen Gendarmen kontrolliert.

ÖAMTC-Dienststelle

Ottokar Wöß mit seinen Kindern Ottokar und Sigrid vor dem ÖAMTC-Kiosk. Zunächst übernahm Tochter Sigrid die Leitung der ÖAMTC-Dienststelle, bis dann Ottokar senior nach seiner Pensionierung ebenfalls ins „Geschäft" einstieg. Mittlerweile wird dieses bereits seit einigen Jahrzehnten von Ottokar jun. geführt. Auch Sohn Michael ist mittlerweile schon in die Fußstapfen von Großvater und Vater getreten (Foto von 1953).

Willi Rupp, Telefon 8 27 60
Gemeindearchiv

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz
Amtliche Mitteilung Zulassungsnummer: 32049172U



Herausgeber und Verleger:
Gemeindeamt Hörbranz

Redaktion:
Bgm. Helmut Reichart

Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol

Auflage: 2650 Stück,
für alle Haushalte kostenlos

Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz